



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

161 (5.4.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268129)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 24 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. bei Trägersubskription jährlich 25,20 RM., bei Vorbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Buchhändler entgegen. Mit der Zeitung im Erscheinen (auch durch Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unüberliefert eingelangte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die halbpaltene Millimeterzeile 10 Pf. Die halbpaltene Millimeterzeile im Kopfteil 45 Pf. Für kleine Anzeigen: Die halbpaltene Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach anliegendem Tarif. — Druck der Anzeigen-Annahme: für Nordwestbadens 18 Uhr. für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmärkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Abdruck- und Erlösverteilung: Mannheim. Auslieferung: Das Hakenkreuzbanner Verlag, Mannheim. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

5. Jahrgang Nr. 161

MANNHEIM

Freitag, 5. April 1935

Rätseleraten um den 11. April

Was soll in Stresa geschehen? / Ein Friedensappell Mac Donalds / Mussolinis Generalplan

Berlin, 5. April. (Fig. Meldung.) Wie nicht anders zu erwarten war, haben die Prager Besprechungen des englischen Lordsegelebewahrers Eden kein neues Moment mehr in die bestehende Lage hereingetragen. Der Angelpunkt der beendeten Rundreise wird in politischen Kreisen Englands und mit gewissem Unterschied auch Frankreichs in der Beizehung Polens erblickt, die Ostpolitik wenigstens in der geplanten jetzigen Form mitzumachen. Insofern konnte man von vorüber ein keine besonderen Sensationen von dem Prager Aufenthalt erwarten.

einer Marschroute für die Diskussion vor dem Genfer Forum. Nicht uninteressant ist es, daß, nachdem die italienische Presse in den letzten Tagen mit steigendem Pathos die entscheidende Rolle Mussolinis bei den kommenden Verhandlungen unterstrichen hatte, jetzt auf einmal die Gerüchte nicht verstummen wollen, wonach der italienische Regierungschef sich mit dem Gedanken trage, einen großen Generalplan für die europäische Friedensorganisation in Stresa zu entwickeln, der sämtlichen in Frage kom-

menden Mächten zur Begutachtung vorgelegt werden soll.
Weiterreise Edens nach London
 Köln, 5. April. Lordsegelebewahrer Eden hat heute vormittag 11.08 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Eurszug Köln—Ostende die Weiterreise nach London angetreten.
Benesch nach Moskau eingeladen
 Moskau, 5. April. (Hb-Funk.) Wie die „Tas“ meldet, ist nach einem Bericht des Prager Korrespondenten der offiziellen „Izwestija“ der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch von Außenkommissar Litwinow

heute zu einem Besuch in Moskau eingeladen worden. Benesch hat die Einladung angenommen.
Diplomatengepäck mit Flottenmaterial gestohlen
 Tokio, 5. April. (Hb-Funk.) Auf seiner Rückreise nach Japan hat der japanische Delegierte der Londoner Flottenkonferenz in Seoul in Korea das Fehlen wichtigen Gepäcks mit Flottenmaterial entdeckt. Es wird vermutet, daß das Material gestohlen worden ist. Eine polizeiliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Wie die Dinge zeitlich gesehen weitergehen werden, ist bekannt. Ein großes Rätselraten aber hat um den 11. April eingelegt, also den Tag, an dem die drei Vertreter der Weltmächte in Stresa zusammenkommen werden. Eine offenbar aus innerpolitischen Gründen sehr wichtige Rolle spielt bei den Vorbereitungen der Konferenz immer noch die Frage, ob der englische Ministerpräsident persönlich an den Lago Maggiore fahren soll oder nicht. Wie man weiß, rechnen unterrichtete Kreise mit einem Rücktritt Mac Donalds etwa im Herbst und glauben zu wissen, daß der Ministerpräsident es aus Prestigegründen gerne sehen würde, wenn er vorher noch einmal eine internationale Rolle spielen kann. In diesem Zusammenhang ist vielleicht von Interesse, daß Herr Mac Donald bei seiner Teilnahme an der englischen Delegation einen großen Friedensappell an die Mächte richten will. Dies würde ganz in die Linie passen, noch einmal in entscheidender Stunde als erster Vertreter Englands agieren zu können.

Unerhörte jüdische Provokation

Lingel-Goldberg sabotiert das WfW

Köln, 5. April. In Essen wurde der jüdische Verkaufsdirektor Goldberg von der Bezirksdirektion Köln des Schuhkonzerns Lingel von der Geheimen Staatspolizei festgenommen. Der Grund zu dieser Maßnahme lag in der Herausgabe eines Rundschreibens Goldbergs an die Filialen des Konzerns, in dem die Filialleiter angewiesen wurden, auf Guthscheine des Winterhilfswerks nur bestimmte Schuhorten zu einem Mindestpreis von 12,50 Mark abzugeben. Der in Köln wohnhafte Direktor Leger des gleichen Konzerns, der das Rundschreiben mit unterzeichnet hatte, wurde ebenfalls in Haft genommen. Ueber die Berliner Verkaufsdirektoren Levy und Strauß und vor allen Dingen auch über den Hauptleiter dieses Unternehmens, Direktor Spier in Erfurt, werden zurzeit noch Feststellungen gemacht.

schon einen Faustschlag ins Gesicht, daß diese Jüdische Gesellschaft es wagt, ausgerechnet über bedürftige Volksgenossen eine Sonderbehandlung zu verhängen und nur „bestimmte Schuhorten zu einem Mindestpreis von 12,50 RM“ an sie abzugeben? Wenn wir das Rundschreiben recht verstehen, heißt „bestimmte Schuhorten“ soviel wie Ladenhüter. Wer auch immer sein Scherlein zum WfW beibringen hat, um mitzuhelfen, das von eben diesen Juden und Jüdischen verschuldete Elend zu mildern, ist empört darüber, daß seine Groschen durch solche Nachenschaften nicht der richtigen Verwendung zugeführt wurden. Die Geheimen Staatspolizei hat eingegriffen und die Schuldigen werden ihrer gerechten Strafe nicht entgehen; denn Sünden gegen die Ärmsten zählen im Dritten Reich doppelt schwer. Das Winterhilfswerk dürfte weiter der noch immer vom alten Jüdisch besessenen Firma in Zukunft wohl keine Gelegenheit mehr geben, WfW-Guthscheine in Zahlung zu nehmen. Und noch ein Leutes: Ein Jud mag noch so lange, er mag Generationen in Deutschland wohnen und sogar einen Feldzug mitgemacht haben, das alles wird an seinen Rasseigenschaften nichts ändern. Sein Geschäft ist ein ständi-

ger Betrug an der Gemeinschaft. Diese Lehre muß zwangsläufig jeder aus dem Gesamtverhalten der Jüdischen ziehen, zu dem Goldberg und Genossen nur einen „bescheidenen Beitrag“ geliefert haben.

Emigrantenehe am Ende

Der „Gegenangriff“ pleite
 Paris, 5. April. Man wird sich noch daran erinnern, mit welchem Geschrei die Emigranten in Prag ihren Kampf gegen das neue Deutschland ankündigten und ihre aus allen möglichen Quellen gepreßten Heftblätter gegen das nationalsozialistische Deutschland erschienen ließen. Die Geldgeber, die an dieser jüdischen Hehe interessiert waren, haben aber allem Anschein nach jetzt bessere Investierungsmöglichkeiten gefunden und der reiche Fluß des Mammons in die Taschen der jüdischen Emigranten verebbte mit erstaunlicher Schnelligkeit. Sogar in Prag, das sich am längsten der „Kulturprodukte“ des Genossen Reich und seiner kommunistischen Emigrantenclique zugänglich zeigte, hat man sich jetzt eines besseren besonnen, vielleicht in der Erkenntnis, daß derartige Auswirkungen demokratischer Freiheit dem Ansehen des eigenen Landes wenig dienlich sind. Jedenfalls gab Genosse Reich das letzte Nöcheln von sich und der von ihm mit vieler „Umsicht“ geleitete „Gegenangriff“ hat, wie gemeldet wird, wegen „außerordentlicher“ Schwierigkeiten sein Erscheinen eingestellt. Damit ist wieder einmal eine Emigrantenehe im eigenen Schmutz erstickt. Eine folgt der anderen.

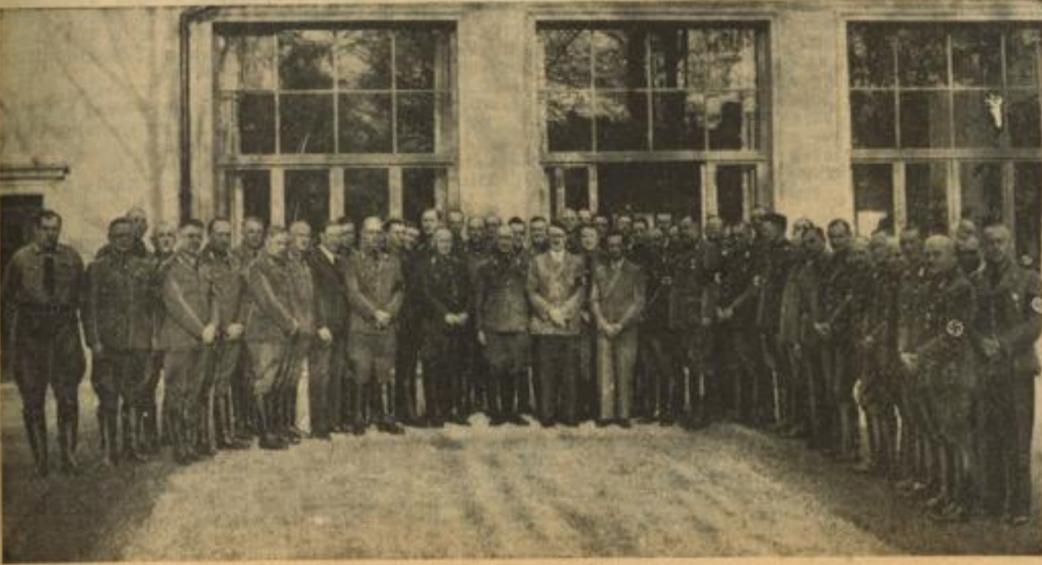
Neuer Gouverneur des Memelgebietes

Kowno, 5. April. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist am Donnerstag durch Verfügung des Staatspräsidenten der kürzlich zum Preis-Kommissar von Litauen bestimmte frühere Präsident der Kownoer Landwirtschaftskammer, Vladas Kurkauskas, zum neuen Gouverneur des Memelgebietes ernannt worden. Kurkauskas war früher Offizier und im Jahre 1920 Kommandant von Wilna. Er ist der Schwiegersohn des bekannten Grafen Zubow, dessen Name bei der letzten Direktoriums-Änderung in Memel wiederholt genannt wurde.

Trotz allem Herrn Mac Donalds zugebilligten Idealismus vermögen wir uns nicht allzuviel von solchen schönen Worten zu versprechen, die wir schon oft genug vernommen, denen aber meistens keine Taten folgen. Daß Stresa tatsächlich nur ein „Aufsatz“ der am 15. April beginnenden Ratstagung sein soll, läßt sich heute nicht mehr bezweifeln.

Es kann keine Rede mehr davon sein, daß auf der Besprechung Entschlüsse, seien sie, wie sie wollen, gefaßt werden.

Es handelt sich sozusagen um die Festlegung



Die Gaubeauftragten des WfW beim Führer

Nach ihrer Tagung im Hotel „Kaiserhof“ wurden die Mitglieder der Reichsleitung und die Gaubeauftragten des WfW sowie die Mitarbeiter am Winterhilfswerk im Propagandaministerium vom Führer als Gäste empfangen. Unser Bild zeigt den Führer mit Reichsminister Goebbels und den Mitarbeitern des WfW im Hofe der Reichsleitung. Hinter dem Führer der Reichsleiter des Winterhilfswerkes, Litgenfeldt.

Deutsches Nachrichtenbüro

Müll wird wertvoll

Neue Häuser aus dem Abfall der Großstadt

Epochemachende Erfindung eines deutschen Chemikers / Die „Areg-Faserstoff-Platte“ billig und haltbar

(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 5. April.

Die Beseitigung des Mülls und seine eventuelle Verwendung für irgendwelche volkswirtschaftliche Zwecke ist ein Problem, das schon auf zahlreichen Kongressen von Kommunalbehörden erörtert wurde. Rühmliche Wissenschaftler beschäftigten sich mit den verschiedensten praktischen Möglichkeiten und schon oft suchten loerente Erfinder die Öffentlichkeit mit den phantastischsten Plänen zu überraschen. Tatsächlich wurde auch von manchen Großstädten dieses brennende Problem in Angriff genommen. In den meisten Fällen benutzte man den Müll zur Auffüllung von Geländevertiefungen. Erst verhältnismäßig spät entdeckte man, daß sich auf diese Weise die Möglichkeit bot, anbaufähiges Kulturland zu gewinnen. Die praktischen Erfolge aber waren gering, da man ungeheure Mengen dieses an sich wertvollen Stoffes verschwendete, bis allein die Freilegerung der zukünftigen Ackerfläche erreicht war.

Da der Müll aber mancherlei nützliche Stoffe, z. B. Metalle und ähnliches enthält, kam man in der Zeit auf den Gedanken, durch geeignete Verfahren diese Stoffe auszuscheiden. Aber selbst mit diesen Methoden wurde der Müll nicht genügend ausgewertet.

Humusboden aus Müll

Eine ungeheure Umwälzung bedeutete dabei die Entdeckung, daß sich der Müll in einem natürlichen Gärungsprozeß, der allerdings gewisse Zeit in Anspruch nimmt, in einen Humusboden verwandeln läßt. Damit war ein Weg gegeben, diesen billigen und bisher nur als eine leider unvermeidliche Belastung der Großstädte betrachteten Stoff zur Gewinnung besten Kulturlandes zu verwenden. Da man zur Kultivierung des Bodens keine allzu tiefe Humusschicht benötigt, genügt es, um ein praktisches Beispiel zu nennen, minderwertigen Boden oder saure Wiesen mit einer entsprechenden Schicht ausgesetzten Mülls zu überdecken.

Das zuletzt genannte Verfahren ist in der Reichshauptstadt inzwischen so weit ausgearbeitet worden, daß schon in nächster Zeit seine großartige Auswertung in Angriff genommen werden kann. Bei den ungeheuren Mengen an Müll, die jährlich in Berlin anfallen, ist der Umfang dieser Meliorationen zur Gewinnung neuen Kulturlandes nicht zu unterschätzen.

Chemische und physikalische Möglichkeiten

Neben diesen Möglichkeiten, die an sich kein Geheimnis mehr sind und daher auch von anderen Städten ausgebeutet werden können, ist die Reichshauptstadt aber im Begriff, eine epochemachende Erfindung zur Verwertung des Mülls in die Tat umzusetzen. Nach den Erläuterungen des Vizepräsidenten Steeg, des Stellvertreters des Staatskommissars Dr. Lipyert, beschäftigte man sich auch intensiv mit dem Problem, den Müll durch chemische oder physikalisch-technische Verfahren als Ausgangsprodukt für vielleicht noch bedeutendere volkswirtschaftliche Werte zu verwenden. Im Auftrage des Staatskommissars griff der bekannte Berliner Chemiker, Vg Areg, der schon seit Jahren auf diesem Gebiete Erfahrungen gesammelt hat, diese Frage auf. Die neuen Pläne der Reichshauptstadt, die schon durch entsprechende, vom Staatskommissar selbst abgeschlossene Verträge gesichert sind, gehen auf die Ergebnisse einer Erfindung zurück, die Areg nach umfangreichen Laboratoriumsversuchen gelungen ist.

Müll als Baumaterial

Diese geniale Erfindung bedeutet in ihrem Guterfolg nichts Geringeres, als daß in Berlin in Zukunft aus Müll Häuser gebaut werden. Die „Areg-Faserstoff-Platte“ ist ein Baumaterial, dessen Prüfung jetzt abgeschlossen ist. Die in jeder Beziehung unternommenen Materialprüfungen haben aber ergeben, daß diese neuartige Bauplatte gegenüber den bisherigen Bauplatten unschätzbare Vorteile aufweist. Jede beliebige Form und Stärke kann hergestellt werden. Diese Platten, die sich einwandfrei sägen und nageln lassen, besitzen eine erstaunliche Elastizität und können ohne weitere Bearbeitung mit Farbe bestrichen oder tapeziert werden. Da sie nur sehr schwer brennen und eine vorzügliche Wärmeisolierung darstellen, wird ihre Brauchbarkeit als Baustoff noch mehr hervorgehoben.

1000 Grad Hitze sind machtlos

Vizepräsident Steeg berichtete über einen die-

ser Versuche. Eine unpräparierte, 6 Zentimeter dicke Platte wurde eine Stunde lang in eine Flamme von 1000 Grad Hitze gehalten. Die der Flamme zugewandene Seite war bei der nachherigen Untersuchung etwa ein bis zwei Zentimeter tief verkohlt, während die Rückseite nur leicht erdigt war.

Die praktische Verwendung der „Areg-Faserstoff-Platte“ ist außerordentlich vielseitig. Vor allen Dingen wird sie sich aus den genannten Gründen für Zwischenwände eignen. Ihrer zweckdienlichen Eigenschaften wegen kann diese Platte auch zur Innenverkleidung des Ziegelmauerwerks verwendet werden, wobei die Mörtelbindung keinerlei Schwierigkeiten bereitet.

Der nicht geringste Vorzug des neuen Baustoffes besteht darin, daß seine Herstellungskosten unverbhältnismäßig gering sind. Die Faserstoff-Platte wird das bisher verwendete Material, selbst wenn es aus den besten ausländischen Stoffen hergestellt wurde, nicht nur an Qualität, sondern auch an Billigkeit weit übertreffen.

Eine grönländische Entdeckung

Keuchhusten ist gefährlicher als die Pest!

Ein Ansteckungsfall verursacht Massensterben / Wird Grönland von Europa abgeschlossen?

Kopenhagen, 4. April. (Via. Wld.) Vor einiger Zeit wurde bei einem Passagier eines Schiffes, das auf einer Grönlandreise begriffen war, eine ansteckende Krankheit festgestellt. Die zuständige Behörde in Grönland hat nach Bekanntwerden dieses Falles noch vor der Landung des Schiffes strenge Quarantäne verhängt. Wie es heißt, wurde mehrere Tage vor dieser Verhängung bei einem bereits in Grönland weilenden Europäer Keuchhusten festgestellt. Diese nach europäischen Begriffen vollkommen ungefährliche Krankheit hat in Grönland jedoch zu einer wahren Keuchhustenepidemie geführt, die in wenigen Tagen in einem geradezu unwahrscheinlichen Tempo um sich griff. Um weiteren Schaden zu verhüten, wurden die Passagiere des Dampfers, der inzwischen in Grönland ein-

getroffen war, sämtlich nicht an Land gelassen. Diese Vorfälle haben den Anlaß zu einer Debatte in der dänischen Öffentlichkeit gegeben. Zahlreiche Wirtschaftsführer haben sich gegen die Abriegelung Grönlands gewandt und vor allem darauf hingewiesen, daß man fraglos viele Schätze dieses Landes der Wirtschaft durch entsprechende Ausnutzung dienstbar machen könnte. Es wurde die Forderung erhoben, die Quarantäne-Maßnahmen zurückzunehmen, da einzelne Krankheitsfälle von Masern und Keuchhusten auch in anderen, dicht besiedelten Gebieten vorkommen, ohne daß die Gesamtbevölkerung dadurch irgendwie bedroht würde.

Der für die Grönlandverwaltung maßgebende Mann, Direktor Jensen, ist jedoch diesen Forderungen mit aller Schärfe entgegen-

Kein Abfall, sondern bezahlter Rohstoff

Die Auswertung des Mülls auf Grund dieser Erfindung wurde von der zu diesem Zweck gegründeten „Areg-Faserstoffplatten-WG“ übernommen, mit der die Berliner Müllabfuhr-WG einen Vertrag abgeschlossen hat. Dieser Vertrag ist für die Stadt Berlin selbst wieder von großer Bedeutung. Die Abfuhr des Mülls verursacht bisher der Stadtverwaltung nicht unerhebliche Kosten. Die neue Firma aber, die zurzeit schon eine großartige Fabrikation des neuen Baustoffes vorbereitet, so daß mit der praktischen Verwertung schon in einigen Monaten zu rechnen ist, wird den von der Stadt gelieferten Müll sogar noch bezahlen.

Weitere Erfindungen in Vorbereitung

Die Erfindung des Chemikers Areg und das entsprechende Vertragswerk des Staatskommissars, das diesem einen maßgeblichen Einfluß in der neuen Gesellschaft sichert, ist eine bahnbrechende Tat ersten Ranges und leitet eine Entwicklung ein, deren Folgen heute noch nicht abzuschätzen sind. Vg. Areg selbst will keine bisherigen Versuche noch weiter fortführen und an verschiedenen Erfindungen arbeiten, die der Verwertung des Mülls dienen.

Neben der Verwendung des Mülls zur Gewinnung hochwertigen Kulturlandes ist damit ein neuer Weg beschritten, ihn als volkswirtschaftlich bedeutendes Ausgangsprodukt zu benutzen; aus Müll entstehen Häuser!

gengetreten und hat mit interessanten Darlegungen den Beweis dafür zu erbringen versucht, daß ein Zustrom von Europäern nach Grönland den sicheren Tod der dortigen Bevölkerung bedeuten würde. Er sagt, daß sich Krankheiten wie Masern, Cholera und in gleicher Weise auch Keuchhusten bei Grönländern geradezu katastrophal ausbreiten und in der weitestgehenden Mehrzahl aller Fälle zum Tode führen.

Es sei nachgewiesen, daß dem Grönländer durch seine Blutzusammensetzung alle diejenigen Stoffe fehlen, die zur Abwehr dieser Krankheiten notwendig sind.

Jede Kinderkrankheit, die auch nur ein einziger Europäer nach Grönland einschleppt, beschwört die Gefahr einer Volkspeste herauf. Die Entdeckung der Schätze Grönlands durch Europäer sei daher eine Utopie, solange es nicht gelungen ist, durch entsprechende Impfstoffe die Eingeborenen gegen die fraglichen Krankheiten unempfindlich zu machen.

Gewaltige Goldfunde im Pamir-Hochland

Moskau, 5. April. (RE-Kabel.) Im Hochland von Pamir wurde in einer Höhe von 4000 Metern ein Goldvorkommen entdeckt, das an Ausdehnung die reichsten Goldlagerstätten Sibiriens weit übertreffen soll. Mit der Ausbeutung der Goldlager sollten noch in diesem Sommer begonnen werden. Für den Fall, daß sich die Erwartungen hinsichtlich des Abbaues der Goldlager bestätigen sollten, rechnet man damit, daß auch der Weltgoldmarkt nicht unbeeinflusst bleiben wird.

Einstellung des Postauftrags- und Nachnahmeverkehrs nach Belgien

Berlin, 4. April. Der Postauftrags- und Nachnahmeverkehr nach Belgien ist gesperrt worden.

Der Kaufmann mit der schlechten Handschrift Wie der Raubmörder von Garmisch festgenommen wurde

Berchtesgaden, 5. April. (SB-Zunt.) Der Raubmörder von Garmisch, namens Jesko von Spingier, der in der Nacht zum 1. April die 52 Jahre alte Berliner Oberschwester Katharina Peters ermordet und beraubt hatte, wurde am Freitagmorgen in Berchtesgaden festgenommen. Er hatte sich dort in einem Gasthaus unter falschem Namen eingequartelt und wurde von einem Beamten der Berchtesgadener Polizei bei einer Fremdenkontrolle erlankt. Dem Polizeibeamten war aufgefallen, daß sich unter den Fremdenanmeldungen ein Zettel befand, auf dem ein junger Mann sich als Kaufmann mit einer so schlechten Schrift eingetragen hatte, daß die Verfassungskommission unumgänglich klammern konnte. Bei einer Nachprüfung fand er den Verdächtigen noch im Bett vor. Der Beamte erlankte ihn nach der Personalschreibung als den Raubmörder von Garmisch. Als er ihm die

Tat auf den Kopf zusagte, legte der Bursche nach kurzem Zögern ein Geständnis ab. Bei ihm wurden noch die goldene Damenuhr und die Lorgnette, die er geraubt hatte, gefunden. Die anderen Gegenstände will der Bursche in München verkauft haben. Der Täter wurde nach München gebracht.

Eine gräßliche Erpresserin von 68 Jahren

Paris, 5. April. Am Donnerstag wurde in Cannes in Westfrankreich die 68jährige Gräfin de la Barre de Danne, eine Dame aus den ersten Pariser Gesellschaftskreisen, wegen eines Erpressungsversuchs verhaftet. Sie hatte an eine Kaufmannsfamilie in Cannes einen anonymen Brief gerichtet, in dem sie 8000 Franken forderte, andernfalls sollte das Kind des Kaufmannes geraubt werden.

Advertisement for Mobiloel A.F. featuring images of oil cans and a factory. Text includes: 'Zum Oelwechsel: Alle, denen ARCTIC im Winter die überragenden Eigenschaften der Gargoyle Mobiloel-Produkte bewies, fahren jetzt zu Beginn der warmen Witterung das Sommeroel deutscher Bohrung und Fabrikation: Mobiloel A.F. BESTES AUTO-OEL AUS DEUTSHEM BODEN. DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESellschaft, HAMBURG'.

Baden

Enabe ertrunken

Obrißheim, 5. April. Beim Spielen fiel der fünfjährige Sohn Karl des Peter Lutz von hier ins Wasser. Das Schwesterchen des Knaben eilte nach Hause und holte die Mutter. Bis diese eingetroffen war, war das Kind abgetrieben, blieb aber an einem Weidenbüsch hängen; dort konnte die Mutter das Kind aus dem Wasser herausziehen. Der Junge gab aber keine Lebenszeichen mehr von sich, trotzdem sich ein Arzt über eine Stunde darum bemühte.

Elektrifizierung der Höllentalbahn

Karlsruhe, 5. April. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt uns mit: In Tageszeitungen wurde mitgeteilt, daß der elektrische Betrieb der Höllentalbahn und der Dreieisenbahn mit dem Fahrplanwechsel am 15. Mai d. J. eingeleitet werde. Diese Angaben sind unrichtig und eilen der Zeit voraus. Absehen davon, daß die Elektrifizierungsarbeiten auf der Höllentalbahn erst in einigen Monaten fertiggestellt werden können, wird die erste der vier für den Versuchsbetrieb in Aussicht genommenen elektrischen Lokomotiven voraussichtlich im Juli d. J., und drei weitere werden voraussichtlich Ende September d. J. von den Firmen angeliefert werden. Die elektrischen Lokomotiven müssen zunächst einachsig ausprobiert werden, ehe man mit ihnen fahrplanmäßige Rüge fahren kann. Da es sich um vollständig neuartige Ausführungen handelt, muß auch mit unvorhergesehenen Ueberlastungen gerechnet werden. Der Zeitpunkt für die Aufnahme des Teilertriebs, bei denen einzelne fahrplanmäßige Rüge elektrisch gefahren werden, kann daher heute noch nicht angegeben werden.

Siedlerheime für Frontkämpfer

Karlsruhe, 5. April. Die Stadt Karlsruhe wird einen großzügigen Siedlerplan zur Schaffung von etwa 230 Siedlerheimen für Frontkämpfer durchführen und hat dazu in guter Lage und ausreichender Verbindung mit dem Leben der Stadt das erforderliche Gelände erschlossen. Es werden bereits die ersten 20 Siedlerstellen der RSOB errichtet.

Aufhebung des Mietzuschlages bei Untervermietung

Karlsruhe, 5. April. Durch Bekanntmachung vom 1. Juli 1926 des badischen Ministers des Innern hatte der Vermieter einer Wohnung von vier oder mehr Wohnräumen für den Fall, daß der Mieter einer solchen Wohnung einzelne Räume untervermietet, die Berechtigung erhalten, für jeden untervermieteten Raum einen Zuschlag von 15 v. H. seines Mietwertes zu verlangen. Seit dieser Bekanntmachung sind die Preise für möblierte Zimmer so stark gesunken, daß die Zimmervermieter bei Verdrängung der Möbel- und Wäscheabnutzung sowie ihrer Dienstleistungen nur noch einen geringen Nutzen aus der Untervermietung haben.

Der Minister des Innern hat daher mit Wirkung vom 1. April die Ermächtigung zur Erhebung dieses Zuschlages aufgehoben.

Knapp am Tod vorbei

Enzberg (bei Forzheim), 5. April. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich am Mittwochabend gegen halb zehn Uhr ein Unfall, bei dem der davon Betroffene von großem Glück sagen kann, daß er mit dem Leben davongekommen ist. Ein Mann aus Forzheim namens Christian E. wurde beim Einsteigen unter das Trittbrett und zwischen zwei Wagen. Er wurde geschleift, als der Zug sich in Bewegung setzte. Der Fahrdienstleiter, der durch Hilfskräfte aufmerksam gemacht worden war, konnte noch im letzten Augenblick dem Lokomotivführer ein Haltezeichen geben, so daß der Zug wieder zum Stehen gebracht wurde. E. wurde nach dem rechten Unterschenkel gebrochen und Gefäßschürfungen davongetragen.

Pforzheimer Goldschmiede-Ausstellung

Pforzheim, 5. April. Die Goldschmiedeschule eröffnete gestern vormittag eine Ausstellung, die nicht nur Arbeiten und Ausbildung ihrer Schüler, sondern auch den Verbleib der Schmuckeisen und die Schmuckbearbeitung vor Augen führt. Die Ausstellung dauert bis zum 14. April und bietet dem Fachmann wie dem Laien mancherlei Anregung.

Frei von Arbeitslosen

Wolfsach, 5. April. Die Gemeindeverwaltung hat durch ihre Arbeitsbeschaffungsmassnahmen mit aller Kraft zur Hebung der Arbeitslosigkeit beigetragen. Die Folge war, daß alle Arbeitslosen in Arbeit und Brot gebracht werden konnten. Auf dem Kreuzberg wird mit einem Kostenaufwand von 10000 Mark ein Kriegerdenkmal erstellt, das bis zum Gaufest des Kreisjägers Militärgewerbandes vollendet sein wird.

Ein harter Kampf um den Sieg

427 Teilnehmer in der Gauzwischenentscheidung im Reichsberufswettkampf

Karlsruhe, 5. April. (Eig. Bericht.) Das Haus der Geleitführung der Hitlerjugend in der Rüppurrer Straße gleicht einem trabenden Ameisenhaufen. Schon auf den Straßen, die zu ihm hinführen, treffen wir Hitlerjugenden mit hochgepackten Tornistern. So W. A. D. E. L. E. U. T. E. Im Hofe stehen Gruppen beisammen. Die einen haben zur Erleichterung ihr Gepäck abgelegt, andere betrachten sich das Haus, von dem aus die Hitlerjugend Baden geleitet wird, etwas eingehender; da begrüßt einer einen Bekannten, den er vielleicht von irgendeiner Kundgebung oder einem Zeltlager der kennt; der eine aus dem Norden, der andere aus dem schweizerischen Grenzgebiet, der eine Mechaniker, der andere Bäckerlehrling; beide wollen — jeder in seinem Fach — Sieger werden. Oben im zweiten Stock werden die Quartiersheime ausgegeben. Dintereinander sind die Wettkämpfer angeordnet, um die Karten entgegenzunehmen, auf denen zu lesen ist, wo sie übernachten, wo schlafen und wo sie zu Mittag essen werden. Da heißt es: Studentenhaus, Freiblattnershaus, die Landwirte müssen sogar auf das Bauerngut Scheidenhardt; die Karlsruher Jugendherberge ist selbstverständlich delegiert. — Alle kommen unter, für alle ist gesorgt. Eine Anzahl Karlsruher Familien haben sich freudig bereit erklärt, einen Jungen oder ein Mädchen die Lage der Gaueinteilung über sich zu nehmen. 427 Kameraden und Kameradinnen

nen galt es unterzubringen; aus allen Vertiefungen, 106 Metzlarbeiter, 49 Kaufleute, 72 Landwirte; ungezählt all die anderen. „Zimmer der Reide nach, nur nicht drängelnd! — Ihr bekommt alle eure Quartiersheime! — Braucht nicht im Freien schlafen.“ — Einer dinter dem andern drängen sie sich an den Tischen vorbei. — Ein dunkles Bild: Ein breitbeiniger Mann läßt seinen Radtrandsweis bescheitigen, ein schlanker Hitlerjugend in der dunkelblauen Uniform der Marine-HJ hat dies vergessen und wird noch mal zurückgeholt. Ein paar W. A. D. E. L. E. U. T. E. studieren eifrig das Programm für die Tage der Gauzwischenentscheidung. „Wo ist denn die Wabstrasse?“ — Will einer wissen; ein anderer, ein Hanauer seiner Mundart nach, erkundigt sich nach dem Schloßplatz, auf dem er am Abend antreten soll. Lachen und Schwätzen ist in dem Raum. Der Fehler unterläßt sich mit dem Mannemer, der Freiburger trägt den Kameraden aus Wertheim nach keiner Heimat, der Schwarzwälder Vönerlunge, der nie über den väterlichen Hof hinausgekommen ist, freut sich über die große Stadt. Sie tauschen ihre Erlebnisse aus: Sie sind gespannt auf das, was kommt. „Es wird einen harten Kampf geben,“ meint einer, und damit hat er das Rechte getroffen: ein harter Kampf um den Sieg. Kameradschaftlich fanden sich am Abend alle im Studentenhaus zusammen.

Der Rälterrückfall auf dem Höhepunkt

Schneeböden und Sonnenschein — Wunderbare Winterbilder

(Eigene Meldung)

Freiburg, 5. April. Der Winterrückfall, der um die Wochenmitte im Schwarzwald eine besondere Schärfe angenommen hatte, scheint nunmehr seinen Höhepunkt überschritten zu haben. In der Nacht zum Donnerstag und während dieses Tages selbst wiederholten sich zwar die Schneefälle in gesteigerter Art und reichten wiederholt bis zur Hügelzone und Niederung, aber die Kälte hat sich etwas gemildert; vor allem sind die gefährlichsten stärkeren Nachfröste im Flachland bisher glücklicherweise ausgeblieben. Auf dem Kamme des Schwarzwaldes herrscht seit 72 Stunden beständig Frost. Der Feldberg-Zurwart meldet einen Tiefstand von -8° am Donnerstagfrüh. Die totalen Schneeböden bewegen sich zwischen 135 und 150 Zentimeter. Im oberen Enz-, Murg- und Albtaal hat

es weiterhin stark geschneit. Ueber das Badener Höhengebiet, den Nebelstein und die Höhen des Hohloch und der Teufelsmühle gingen am Mittwoch und Donnerstag mindestens zwanzig einzelne Schneeböden von durchschnittlich 15 Minuten Dauer hinweg, die von außerordentlichlicher Verfinsternung des Himmels begleitet waren und denen unmittelbar nach ihrem Vorüberzug greller Sonnenschein folgte. Hierdurch traten einigartige Landschaftsverwandlungen auf, und wunderbare Winterbilder entwickelten sich, da die Tiefen, Wege und Bergwälder unermittelt in ihrem dicken Schneeflaum aufstiegen. Donnerstagsvormittag gingen auch im Rheintal Schneeschauer nieder. Die bisherigen leichten Nachfröste haben nur die Magnohlenblüten beeinträchtigt, sonst aber keinen Vegetationsschaden angerichtet, da die Baumblüte noch sehr jung ist.

Freund und Berater der Gemeindeverwaltungen

Ein Jahr Gemeinderrechnungsprüfungsamt Baden

Karlsruhe, 5. April. Vor einem Jahr wurde das Gemeinderrechnungsprüfungsamt errichtet. Seine Tätigkeiten erstreckte sich neben der Ueberprüfung der Ordnungsmäßigkeit der Verwaltungen im wesentlichen auf die Feststellung deren Wirtschaftlichkeit. Als sachverständige Stelle, die wie keine andere einen Ueberblick über die wirtschaftlichen Fragen in den Gemeinden hat, gibt das Amt den einzelnen Gemeindeverwaltungen Anregungen für die Praxis. Es ist nicht nur ein Organ der Staatsaufsicht, sondern auch Freund und Berater der Gemeindeverwaltungen, die für seine Tätigkeit auch großes Verständnis und Entgegenkommen zeigen. Kürzlich fand unter Vorsitz von Präsident Pa. Schindler eine Sitzung des Verwaltungsrates des Badischen Rechnungsprüfungsamtes Karlsruhe statt, in der zunächst die Satzungsänderungen beraten wurde, die zur Anpassung an die durch die deutsche Gemeindeordnung neu geschaffenen Verhältnisse erforderlich geworden ist. Weiter stand der

Haushaltsplan für 1935 zur Beratung. In Zusammenhang hiermit wurde ein vorläufiger Bericht über das Ergebnis des ersten Geschäftsjahres erstattet. Dieser Bericht wird den Gemeinden und Städten, deren Rechnungsprüfung dem Gemeinderrechnungsprüfungsamt unterstellt ist, zusammen mit dem Rechnungsabrechnungsbogen als Druckschrift demnächst zugehen. Wir werden gelegentlich auf diesen Bericht zurückkommen.

Heute soll nur gesagt werden, daß das Gemeinderrechnungsprüfungsamt im Jahre 1934 in 18 Städten und zwei Gemeindeverbänden 45 Rechnungsabrechnungen mit 45 Haupt- und 98 Neberechnungen geprüft hat. In acht Städten wurden unermittelt Kassenprüfungen vorgenommen. Zahlreiche Gemeinden wurden rechnungstechnisch beraten. Ferner wurden in neun Gemeinden 21 Wirtschaftsbetriebe (Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke) der reichsrechtlichen Wirtschaftsprüfung (Bilanzprüfung) unterzogen.

18 1/2 Jahre Zuchthaus für gemeinsamen Raubüberfall

Konstanz, 5. April. In einstündiger Sitzung verhandelte das Schwurgericht Konstanz am Donnerstag gegen die aus Freiburg gebürtigen Brüder Johann und Ernst Ritter sowie gegen den österröschischen Staatsangehörigen Rudolf Einzinger, alle drei in Konstanz wohnhaft. Die drei Vurschen hatten sich wegen eines schweren Raubüberfalles und mehrerer versuchter Einbrüche zu verantworten. Ende des letzten Jahres hatte das Trio beabsichtigt, in Konstanz in mehreren Willen Einbrüche auszuführen, im letzten Augenblick wurden sie jedoch immer wieder daran gestört. Schließlich gingen alle drei nach Egeltingen (Amt Stodach), lockten dort an einem Morgen einen Landwirt und dessen betagte

Mutter aus dem Haus und schlugen beide nieder, so daß sie schwer verletzt liegen blieben. Durch das Dazwischentreten der Ehefrau wurden die Vurschen am beabsichtigten Raub gestört. Sie konnten bald darauf in Konstanz verhaftet werden.

Das Schwurgericht verurteilte Johann Ritter zu sieben Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Ernst Ritter zu fünf Jahren Zuchthaus und Einzinger zu sechs Jahren Zuchthaus. Bei Johann Ritter wurde außerdem aus Sicherungsverwahrung erkannt. Der Staatsanwalt hatte bedeutend höhere Zuchthausstrafen und für alle drei Angeklagten Sicherungsverwahrung beantragt.

Erteilung der Jagdscheine für das Jagdjahr 1935/36

Karlsruhe, 5. April. Für die Erteilung eines Inländerjagdscheins ist in Zukunft die Einreichung eines entsprechenden Gesuchs nach einem bestimmten Muster bei dem für den zuständigen Wohnsitz des Antragstellers zuständigen Kreisjägersmeister vorgehen. Die Gesuche werden vom Kreisjägersmeister geprüft und alsdann an die für die Jagdscheinerteilung zuständige Behörde weitergeleitet. Dem Gesuch ist ein Nachweis einer ausreichenden Jagdhafthäufigkeit vorzulegen (15000 RM für Personen über 15 Jahre, 10000 RM für Sachschäden), ein Vapbild, der letzte Jahresjagdschein (bzw. Angaben über Nummer und Ausstellungsbehörde desselben) sowie eine Bescheinigung darüber anzufügen, daß der Antragsteller Besitzer einer anerkannten Jagdscheinstiftung ist. Beim Antrag auf Erteilung des ersten Jahresjagdscheins ist weiterhin das Zeugnis des jagdlichen Prüfungsausschusses anzufügen. Die vorgeschriebenen Vordrucke für die Anträge auf Erteilung eines Inländerjagdscheins gehen in diesen Tagen den Kreisjägersmeistern zu und können von diesen angefordert werden.

Badische Landeswohnungsfürsorgeanstalt

Karlsruhe, 5. April. Die Badische Landeswohnungsfürsorgeanstalt in Karlsruhe, deren Geschäfte bisher im Ministerium des Innern — Bau- und Wohnungsabteilung — besorgt wurden, verlegte ihre Geschäftsräume am 1. April in das Gebäude Moltkestraße 13 in Karlsruhe (Fernruf Nr. 1673 und 1674).

Nachbargebiete

Zum Kreisleiter ernannt

Neustadt a. d. Odt., 4. April. Wie die Gauleitung bekannt gibt, wurde an Stelle des zum Gauamtsleiters der RSOB und Gauwärters der Deutschen Arbeitsfront berufenen Pa. Georg Stahl, der Pa. Theo Gauweller zum Kreisleiter des Kreises Frankenthal ernannt.

In lodende Waschlösche gefallen

Gernsheim, 5. April. Als eine Ehefrau ihren Zuber mit lodender Waschlösche einen Augenblick verließ, um in die Wohnung zu gehen, fiel ihr dreieinhalbjähriges Kind in das Brühwasser. Auf die Hilfe rief die Mutter herbei, aber das Kind hatte bereits so schwere Verbrennungen erlitten, daß es in hoffnungslosem Zustande in das Darmstädter Krankenhaus transportiert werden mußte.

Bessische Staatsmedaille für Münchener Künstler

Darmstadt, 5. April. Die Hessische Staatsregierung hat dem Münchener Maler Oswald Boeckelberger anlässlich der Deutschen Frühjahrsausstellung Darmstadt 1934 in Würdigung seiner künstlerischen Leistungen als Vertreter der jungen nationalen Künstlergeneration die Hessische Staatsmedaille verliehen.

Wieder Rektor der Technischen Hochschule

Darmstadt, 5. April. Der bisherige Rektor der Technischen Hochschule Darmstadt, Professor des Maschinenbaues Dr. ins. Friedrich Hübener, ist von dem Reichs- und preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für die neue Amtszeit erneut zum Rektor der Technischen Hochschule ernannt worden.

Ehrenvolle Berufung

Würzburg, 4. April. Der außerordentliche Professor Dr. Josef Hämel der Universität Würzburg erhielt vom Reichskultusministerium zum 1. April 1935 einen Ruf als ordentlicher Professor für Bau- und Gesellschaftskrankheiten und Direktor der Universitäts-Klinik in Greifswald.

Peinliche Verwechslung

Das trichinenfreie Brautpaar

Frankfurt a. M., 5. April. Dieser Tag erschien in einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Frankfurt ein Brautpaar vor dem Pfarrer, um sich trauen zu lassen. Der Pfarrer prüfte die Papiere und mußte dabei die trauende Feststellung machen, daß unter der handesamtlichen Urkunde ein für diese Zwecke nicht angebrachter Stempel stand. Es waren darauf klar und deutlich die Worte zu lesen: „Gesund und trichinenfrei“. Das Rätsel land dann aber bald seine Lösung. Man stellte fest, wie dieser peinliche Irrtum zustande gekommen sei, wobei sich ergab, daß der Standesbeamte gleichzeitig aus dem Amt eines Fleischbeschauers betraut und in der Eile versehenlich die Stempel verwechselt hatte. Das Brautpaar sah sich gezwungen, diesen „Schönheitsfehler“ erst beseitigen zu lassen, um dann in den Hofen der Ehe einlaufen zu können.

Advertisement for Edelwuchs cigarettes featuring a cat illustration and the text: 'Ein weiterer Vorteil für alle EDELWUCHS-Raucher ist die QUALITÄTS-VERBESSERUNG die durch den steigenden Umsatz möglich wurde. 3 1/3 Die passende Armkette bei Ihrem Händler für 30 Pfg. MIT U. OHNE'.

Mannheim

Lehter Schultag vor den Ferien

Für viele ist es wirklich und erbgütig der letzte: für die Abiturienten und Volksschulentslassenen. Wie übermütige Schwimmer, die sich, allen Ballast entleidend, ins Wasser stürzen, lassen sie weit hinter sich das sichere Ufer vieljähriger Behütetheit, vertrauens auf das erlernte Rüstzeug, das sie wie ein Rettungsgürtel an die lockenden Gestirne der Zukunft tragen soll.

Eine merkwürdige Unruhe liegt über den letzten Unterrichtsstunden. Von den Schülern geht sie aus, auf die Lehrer überträgt sie sich. Denn auch für die anderen, die nach den kurzen Ferien wieder zurückkehren werden, gilt es, Abschied zu nehmen, Abschied von einer glücklich erreichten Klassenstufe, Abschied vielleicht von diesem und jenem Lehrer und vermutlich auch von dem vertrauten Klassenzimmer, dem Schauplatz heißen Bemühens um das gesteckte Ziel. Hier ist es die kaum noch zu bändigende Freude, in die nächste höhere Klasse anzutreten — dort auf dem Ratheder mögen es Empfindungen entgegengelegter Art sein, die mit nervöser Ungeduld das letzte schrille Glockenzeichen erwarten. Der dort schon nicht mehr so herrschgewaltig sitzt oder mit klopfenden Pulsen zwischen den Reihen der Bänke hin und wider geht, mag in dieser Stunde Jahrzehnte seines eigenen Lebens überfliegen und empfinden, wie es später nie mehr so köstlich in die Welt hinauszuatmen war, wie ein Irrtum nach dem anderen ihn endlich zum glücklichen Zustand dieser selben hoffnungsvollen Jahre zurückführt.

Aber da rennen sie nun, kaum daß die Glocke zum letzten Male durchs Haus geht, in ungeordneten Häufen davon, um morgen nach der Schlußfeier — teils für immer, teils bis nach den Osterferien — Schule und Lehrer um was diese sie gelehrt haben, nach besten Kräften aus dem Kopf zu schlagen. Da sind dann über noch die Zeugnisse, die ihnen der Klassenlehrer in feierlichem Schwarz und noch selbst am feierlichen Entlassungsfeier übergibt, nicht ohne dem einen ein lobendes, dem Andern ein ermunterndes Wort mit auf den Weg zu geben. Dieser und jener von den Schülern reißt ihm noch die Hand zum Abschied, die Zimmer, die Korridore leeren sich langsam — und schon haben sie sich mit ihren Eltern und Freunden in den Straßen verlaufen. Was hält sie noch auf? Ein Ziel, ein Ziel ist erreicht!

Kasselland schließt sich hinter den letzten Entlassungen das Tor. Für ein paar Wochen hat auch der Schuldienst seine wohlverdienten Ferien...



Es gab Beamtinnen! Gleich nach Verteilung der Zeugnisse, die dieckmal auch die Verteilung in die nächsthöhere Klasse enthielten, werden vor der Schule die Meinungen ausgetauscht. Und nun geht in die Osterferien! Deutsches Nachrichten-Büro

Junge Kaufleute verlassen die Schule

Die Entlassungsfeier der Friedrich-List- und Karin-Göring-Handelschulen

Der Tag der Schulentlassung ist immer ein bedeutungsvoller Abschnitt im Leben junger Menschen, und die Schlußfeier, bei der sie zum letzten Male mit ihren Lehrern und Klassenkameraden zusammen sind, wird ihnen noch besonders lange in Erinnerung bleiben. All die Eindrücke, die sie hier empfangen und die guten Lehren, die man ihnen mit auf den Weg gibt, begleiten sie hinaus ins Leben und können oft bestimmend für sie werden. Die Friedrich-List- und Karin-Göring-Handelschulen mit den höheren Handelslehreanstalten, die gestern abend zur Abschlußfeier des Schuljahres 1934/35 Lehrer, Schüler, Eltern und Freunde in den Nibelungensaal des Hofgartens eingeladen hatten, waren deshalb besonders darauf bedacht, den Abend in würdiger Weise auszugestalten.

Die einzelnen Darbietungen, Orchesterstücke, Sprechstücke, Lieder und sportliche Vorführungen, wurden von den Schülern getragen. Nach einem Orgelpräludium und dem Auf der Hansaren erfolgte unter dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Der Gott, der Eltern wachsen ließ“ der Einzug der Rabinnen und Kameraden der Sänger und Sprecher. Von Trommelwirbeln begleitet, erklang der Sprechchor „Trommler“ von Berlepsch und Engelke, und anschließend las ein Sprecher Worte des Führers über die körperliche Erziehung und Hygiene aus „Führer und Helden“ von Alfred Köp. Das Schülerorchester und der Schülerchor beider Anstalten, die recht ansprechende Leistungen brachten, abwechselnd Musikstücke und Lieder, von denen besonders der Huldigungsmarsch aus „Sjurd und Vorfallar“ von Edward Grieg und „Deutschland, dir mein Vaterland“ von Heinrichs hervorzuheben sind. Nach einem gemeinsamen Lied und einem kanonischen Sprecher folgten dann verschiedene Freiübungen, Schauturnen der männlichen Jugend und ein Reigen der weiblichen Jugend.

Zum Schluß erglitz noch Direktor Julius Sod das Wort zu einer Ansprache an die Entlassungsschüler. Er betonte dabei, daß man alles getan habe, um die Kraft in den jungen

Menschen zu stärken und sie zu nützlichen Gliedern der Volksgemeinschaft zu machen. Heute könne man sich seines Berufes wieder freuen, denn zu der inneren Berufung trete auch die äußere, die jede Arbeit zum Dienst am Volk und an der Gemeinschaft mache. Die vergangene Zeit habe die Wirtschaft zum Aufschwung persönlicher Interessen gemacht, habe sie verzögert und verdrängt, und erst der Nationalsozialismus habe die Macht des Mammons wieder gebrochen. Er habe erkannt, daß die Wirtschaft nicht Selbstzweck ist, sondern daß sie nur ein Werkzeug in der Hand der Führung sein kann. Je besser dieses Werkzeug ist, desto eher wird die Aufgabe der Wirtschaft erfüllt sein.

Im weiteren sprach der Redner noch von den Aufgaben des Kaufmanns und seiner Stellung im Volksganzen. Er betonte dabei, daß der Kaufmann Hauptträger der Wirtschaft sei, und daß er deshalb genau so wichtig und unentbehrlich sei wie der Bauer und der Handwerker. Der ideale Kaufmann dürfe nicht nur tüchtig in seinem Fach sein, er müsse auch ein harter und legitimer Feind heroischer Mensch sein. Schon in früheren Zeiten konnten nur besonders hochgehende Köpfe Kaufleute sein. Direktor Dr. Sod erwähnte an dieser Stelle die Hansa, die eine hervorragende Stelle in der deutschen Geschichte einnehme. Auch in späteren Zeiten, bis in die jüngste Vergangenheit, habe der Kaufmann immer gezeigt, daß er seinen Mann stehe. Zum Beruf eines Kaufmanns gehöre vor allem auch Wagemut. Das Sprichwort „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“ sei ein spezifisch kaufmännisches. Allerdings müsse man auch hinzufügen: „Erst wagen, dann wagen“. Darin unterscheidet sich der ehrbare Kaufmann vom Wucherer und Spekulanten. Wenn auch in der vergangenen Zeit der Stand durch die Verjudung stark in Mißkredit geraten sei, so sei doch immer ein fester Stamm des tüchtigen Kaufmannes geblieben. Diesen Stamm gelte es künftig zu vergrößern. Der Kaufmann müsse zunächst ein guter Deutscher und echter Nationalsozialist sein.

Zum andern müsse er aber auch die Fähigkeiten besitzen, die es ihm ermöglichen, den Posten, auf den ihn das Schicksal gestellt hat, voll und ganz auszufüllen. Der junge Mensch solle immer den hohen Idealen nachstreben, dann sei er gewiß, daß sein Weg ständig aufwärts führe, zum Wohle des Volkes, zum Wohle Deutschlands. Nach der anschließenden Preisverteilung durch die zuständigen Direktoren wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Hört-Wesfel-Liedes die eindrucksvolle Feier beendet.

Mannheimer Schulen feiern vor den Osterferien

Das letzte Vierteljahr des Schuljahres hat nun auch sein Ende genommen. Die bange Erwartung über das „Verfest“ oder „nicht verfest“, um die sich gegen Eltern bei vielen die ganzen Schulsorgen verdrängen, sind durch die getroffenen Entscheidungen gelöst. Befreit von aller Schwere geben Schulfamilien und Kameraden in die Osterferien, um mit neuer Kraft und vielen guten Vorsätzen das folgende Schuljahr zu beginnen. Doch für viele ist es der Abschied von der Schule für immer. Sie werden auf ihre Ausbildung bauend in den gewohnten Berufen weiterlernen, sich Wissen auf ihrem Arbeitsgebiet aneignen, damit sie den Aufgaben gewachsen sind, die das Leben und die Arbeit für unser Volk an sie stellt.

Hans-Thoma-Schule

Im Nibelungensaal veranstaltete die Leitung der Hans-Thoma-Schule ihre Schlußfeier. Der rein musikalische Teil bot Auskünfte aus Werken Bachs und Händels. Bei den Orchesterstücken waren am Füllal die Schülerinnen Käthe Beckenbach und Lore Vogl vorzüglich im Ausdruck. Der Solosänger der Obertertiaerinnen Anneliese Rothberger wirkte sehr angenehm durch ihre reine Stimme. In einem Vortrag erwähnte die Schülerin Annet das Entscheidende und Interessante aus Bachs und Händels Leben. Nach einer Ansprache von Direktor Vogl begann das Frühlingspiel aus den Halle'schen Jahresaufzügen, denen übergedachte Volkstänze folgten. Die Heiterkeit, die sie hervorriefen, steigerte sich, als unter den Klängen des Mallesches die Mitwirkenden im bunten Durcheinander durch den Saal zogen. Zum Schluß nahm Direktor Vogl die Verteilung der Bücherpreise vor, nicht ohne vorher in der Ansprache Oberbürgermeister Henninger Dank für das zu diesem Zweck bewilligte Geld ausgesprochen zu haben.

Schlußfeier der Moll-Realschule

Der Einmarsch der Rabinnen unter Hansaren Klängen des Spielmannszuges leitete die Schlußfeier der Moll-Realschule im Hofsaal des Adolf-Hitler-Realgymnasiums ein. Glänzend vorgetragene Gedichte wechselten mit Musikstücken von Bach und Händel, geliebt von dem ausgeleiteten Schülerorchester. Der Schülerchor hatte die Ehre der beiden großen Kompositionen, die zum Vortrag gelangten, gut aufgeführt. Direktor Dietrich teilte nach einer Ansprache an die Schüler die Preise für gute Leistungen im vergangenen Jahre aus. Mit Preisen wurden ausgezeichnet: Aus Klasse Va: Heinrich Zensbach; Vb: Werner Brod, Karl Kraft; Vc: Günter Höfer, Theodor Stegemann; O 3a: Otto Weber; O 3b: Karlheinz Schäfer; U 2a: Günter Walter; U 2b: Otto Weller, Fritz Laier. — Danach wurden noch die Namen der Schüler verlesen, die im Laufe des Jahres das Reichssport- und das Reichsjugendabzeichen errungen hatten.

Bach-Händel-Fest im Karl-Friedrich-Gymnasium

Den Charakter einer ausgesprochenen Bach-Händel-Fest hatte der Schlußakt in der Turn-

Johan/n Sebastian Bach in der Christuskirche

Zweiter Abend / Instrumentalkonzerte und Kantate Nr. 56

Der zweite Abend der Bachfeier Arno Landmanns hatte das vielgespielte Konzert für zwei Violinen in a-Moll, die „Kreuzstab-Kantate“ und das Konzert für zwei Klaviere in c-Moll zum Gegenstand.

Anschließend der Tatsache, daß seit Bachs Zeiten die Zugsinstrumente dazu, und damit technisch und klanglich weitgehende Neuerungen erlitten haben, während die Streichinstrumente im wesentlichen unverändert blieben, drängt sich jedem, der an gesteigerte Bachpflege ernsthaft interessiert ist, wie von selbst die Frage auf, mit welchen Instrumenten man heute Bachs Talentkompositionen spielen soll. Spielen wir die Werke auf unserem modernen Kammerklavier, so ist nicht zu leugnen, daß wir uns der originalen Klangwirkung begeben. Hasten wir aber streng an der Forderung „historischer“ Instrumente fest, um eine möglichst originalgetreue Klangwirkung zu erzielen, so würden wir jeden Klavierspieler vor die Notwendigkeit stellen, mehrere Instrumente zu besitzen. Selbst aber wenn immer und überall die Originalinstrumente zur Verfügung ständen, vermöchte heute kein Mensch, so sehr er sich auch bemühte, die in Frage stehenden Stücke mit den originalen Othern zu hören, womit demnach die historische Klavis zwischen Schöpfer und Hörer unüberbrückbar weiterbestände.

So bleiben wir uns dessen bewußt, daß der musikalisch-absolute Kern eines Wertes durch den Zufall der Instrumente kaum weitgehend verfehlt wird und nehmen in Fällen wie dem

vorliegenden, wo anstatt Cembalo unter moderner Konzertorgel gespielt wird, den guten Willen für die Tat.

Für die Solopartien des genannten Doppelkonzertes für zwei Violinen setzten sich die beiden Konzertmeister Deim. Schumacher und Karl Robert Kettner mit beachtlichem technischen Rüstzeug ein. Freilich gehört zum Bachstil außerdem ein sicheres Stilbewußtsein, mit dem es jedoch, namentlich bei dem letzteren der beiden Spieler, noch ziemlich im Argen liegt. Dies betrifft hängemäße Vorführung sowohl als auch Tonqualität. Das gegenseitige Verständnis im Zusammenwirken ging an. Meister Arno Landmann begleitete mit dem Orchester der Christuskirche, das durch Mitglieder des Philharmonischen Orchesters verstärkt war, in breiter stähliger Anlage, und, soweit ihm das Orchester folgte, anstimmend und sauber.

Die folgende Kantate Nr. 56 („Ich will den Kreuzstab gerne tragen“) brachte außer dem Orchester den Bach-Chor und einige Solisten auf den Plan. Fritz Seefried bemühte sich mit wechselndem Geschick um die umfangreiche und anspruchsvolle Basspartie, die nebenbei eine umfangreiche Stimme voraussetzt. Die Solistinnen gelangen um einige Grade besser als die Kantilenen. Das Oboe-Solo spielte Walter Oshäuser im ganzen zufriedenstellend, lediglich in Einzelheiten leicht nervös, während Hans Müller die Orgel und Lore Ebrner das Klavier betreuten, beide zuverlässig. Der Choral wurde vom Bach-Chor ohne

Tadel wiedergegeben; die Gesamtleitung hatte Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.

Die feste Gabe des Abends war die Darbietung des Konzertes für zwei Klaviere in c-Moll, deren Solopartien sehr verständnisvoll von Eise Landmann, Friedrich und Frieda Köpfer-Bedrens betreut wurden. Die Pianistinnen sorgten für lebendige Interpretation des schwierigen Wertes, dessen technische Probleme ohne Reiz gelöst wurden. Das ornamentale Element erfuhr kluge rechtliche Ausdeutung, während die Spielerinnen andererseits die affektvolle Fülle entsprechender Stellen zu wuchtiger Darstellung brachten, ohne in den Fohler der Übertreibung zu verfallen. H. E.

Wie wir den Film sehen

CAPITOL: „Halla Marie...“

Durch die Straßen einer südfranzösischen Stadt trabelt eine Telegraphenborin. Sie ist die Annuit in Person, und das lebhafteste Volk der Südfranzosen prüft sie, wo sie erblitzt wird, mit „Halla, Marie!“ Leider wird sie von einem fremden Schiff entführt. Ohne an ihrer Jugend gekränkt zu sein, treffen wir sie in einem Amüerlokal am Panamafanal wieder. Ihr einziger Wunsch ist Rückkehr nach Frankreich. Sie erzieht in die Arme der Spionen und gemeindefährlichen Leuten. Hat doch die internationale Rüstungsindustrie beschlossen, den Panamafanal zu sprengen, um aus den folgenden kriegerischen Entwicklungen Geld zu verdienen. Marie bleibt unerschuldet, und die Wisseiter können gefaßt werden.

Was kein Volksgenosse versäumt!

Das Reichssymphoniorchester

spielt am Sonntag, den 7. April, im Nibelungensaal des Rosengarten

halle des Carl-Friedrich-Gymnasiums, Buchhändlerhaus „Vassacaglia“ durch den geschickten Raum, in dem sich die Schüler und Eltern zusammengefunden hatten. Eder und Gedichtvorträge wechselten ab, in Gedanken Worten hob Studentat Zoma die Unterschiede im Schaffen unserer großen Komponisten, die den Ruhm und die Blüte der klassischen deutschen Musik begründet haben, hervor. Sehr gut passte in den Rahmen der Feier das Gedicht von Dufrer-Greif: „Das Orchestertier in der Garnisonstraße 1749“. An die Ansprache von Direktor Kratzer schloß sich die Preisverteilung an. Mit der feierlichen Einweihung der Plakate im Hof der Schule beschloß die Schüler das Schuljahr.

Entlassungsfeier der Luzernberg-Schule

Die Turnhalle der Luzernberg-Schule sah eine stattliche Anzahl Eltern, Verwandte und Bekannte von Schülern, die den Weg in das Berufsleben beginnen, versammelt, um die würdige Entlassungsfeier mitzuerleben. In rascher Folge lösten die Darbietungen einander ab, die im Hinblick auf das Fachhändler-Jahr in der Hauptrolle Tabe aus den Reihen dieser Komponisten waren. In einer wirkungsvollen Ansprache gedachte Hauptlehrerin Dürbeck dieser beiden deutschen Meister. Rasch wechselten Chorgesänge und Gedichtvorträge der Entlassungsschüler mit Orchesterstücken, angeführt von dem hiesigen Gemeindeführer. Besonders erfreute der voll klingende Bariton des blinden Konzertänglers Hans Kobi die Zuhörer, die mit Beifall für den guten Sänger nicht geizten. Sehr wirksam und bezeugt wurden die gut ausgewählten Lieder von Lucie Schühmacher am Klavier begleitet. Am Schluß nahm Rektor Kluge das Wort zur Entlassungsrede. Nachdem er allen Mitwirkenden für die guten Leistungen und den Anwesenheit für ihr Erscheinen gedankt hatte, richtete er einige ermutigende Worte an die Schüler, die mit dem heutigen Tage aus dem Schulverband scheiden und hinaus ins Leben treten werden. Sie mögen stolz darauf sein, daß sie bald im Beruf — jeder an seinem Arbeitsplatz — mithelfen können am Aufbau und der inneren Erhaltung unseres Vaterlandes.

Hinaus ins weite, bunte Leben

Schlussfeier der 1. Schule

Die Schlussfeier der 1. Schule in der festlich geschmückten Turnhalle der Kurfürstenschule nahm einen schönen Verlauf. Der erste Teil der feierlichen Feierstunden war dem Gedächtnis zweier großer deutscher Geistesgrößen gewidmet, deren 50. Geburtstag wir in diesem Jahre begehen: G. A. Friedr. Händel und Johann Sebastian Bach. Nach der Begrüßung durch Rektor Lenz und mit dem Fahnenmarsch würdige Hauptlehrer Emilia die Bedeutung der beiden Großen der Musik. Nachdem so ein Stück deutscher Vergangenheit vorübergerauscht war, wechselte das Bild, und in kühnem Sprung ging es hinein in die hoffnungsvolle Gegenwart. „Licht über Deutschland“, ein wirkungsvoller Sprechchor, stellte die Jugend und die zahlreich erschienenen Elternschaft mitten hinein in ein lichtvolles Frühlingserwachen in deutschen Landen, sinnvoll untermalt von einigen Knaben- und Mädchenchören, Gedichtdarbietungen und Reigen. Nach der Fahnenübergabe der 8. an die 7. Klasse unter dem Gelächris „Treu zur Fahne“ leitete der Aufsicht der Unterrichtsfächer, personifiziert durch eine Reihe von Schülern und Schülerinnen unter dem Motto „Für Fahrt ins Leben“ über zu den Abschiedsworten des Hauptlehrers Emilia, die den Scheidenden zugleich Richtlinien fürs Leben mitzugeben sollten. Als Gelächris brauste aus vielen jungen Reihen ein begeistertes „Zieg Heil“ durch die Halle.

Die Leitung der Abschiedsstunde der Schule lag in den Händen von Hauptlehrer Emilia und Frä. Maria Schmidt, denen durch die Schüler und Schülerinnen als Zeichen der Dankbarkeit kleine Gaben der Anerkennung überreicht wurden. Allen Schülern wurde im Auftrage des Unterrichtsministeriums eine Ehrentafel ausgeteilt. Wie Rektor Lenz in seinen Schlussworten ausrief, als Dank für die Arbeit in der Schule, die zugleich der Vorbereitung zum Dienst an der Volksgemeinschaft und zum Wohle des Vaterlandes. Damit nahm die Entlassungsfeier der Schülerinnen das tätige Leben an. Möge sich ihre Arbeit auch in Zukunft zum Segen für Volk und Staat auswirken.

Armin.

Der Mannheimer Wintersportler

fann am Wochenende die folgenden Wintersporttage benötigen:

- Samstag, 6. April: Mannheim ab 14.55 Uhr, Offenburg ab 17.39 Uhr.
Sonntag, 7. April: Mannheim ab 6.08 Uhr, Offenburg ab 8.28 Uhr.
Sonntag (jura): Offenburg ab 18.17 Uhr, Mannheim ab 20.56 Uhr.
Auerdem können Reisende mit Sportgeräten gegen Zahlung von Sonderzugfahrten ohne Zuschlag die folgenden Sitztage benutzen:
Samstag: Sitzung ab Mannheim 15.22 Uhr.
Sonntag: Sitzung ab Freiburg 21.00 Uhr.

Neuer Vorstand des Stadtbauamts

Rehl, 5. April. Mit dem 1. April hat Stadtbaurat Dipl.-Ing. Wolf Dietrich Pantzer die Leitung des Stadtbauamts übernommen. Der neue Stadtbaurat steht im 33. Lebensjahr und ist in Mannheim als Sohn eines Rechtsanwalts geboren.

Volksgenossen, schützt eure Anlagen!

In den dichtbevölkerten Großstädten sind die öffentlichen Grünanlagen in einer Lebensnotwendigkeit geworden. Sie sind die Lungen der Großstadt; sie dienen der Erholung und Ruhe nach des Tages Mühe und Arbeit und sie sollen Freude an der Natur und insbesondere an Blumen vermitteln. Aufgabe eines jeden Volksgenossen muß es daher sein, die Anlagen zu schonen und sie erhalten zu helfen.

Alljährlich im Frühjahr werden die Grünanlagen wieder in Ordnung gebracht, damit sie ihren Zweck erfüllen. Erhebliche Kosten und unendlich viel Mühe müssen für diese Arbeiten aufgewendet werden. Manche dieser Ausgaben ließen sich ersparen, wenn jeder einzelne Volksgenosse mehr an der Erhaltung der Grünanlagen mitarbeiten würde. Da werden hundlos nicht nur von Kindern, sondern insbesondere von Erwachsenen Blumen und blühende Zweige abgerissen, ohne zu bedenken, daß sich auch andere Mitmenschen an ihrer Schönheit erfreuen wollen. Wo selbst hier der Gemeinnutz? Hier läßt man Kinder absankenlos in neu angelegte oder schonungsbedürftige Rasenflächen laufen oder auf denselben Ballspielen und zerstört dabei die mühevollte Arbeit vieler Stunden. Ruwidrigerweise reißt die halbwegs alte Jugend befehlige Bänke heraus oder zerstört die Raseneinfriedigungen, statt ihre aufstrebende Kraft im Spiel und Sport gesundheitsfördernd zu verwenden. Andere

wieder glauben, daß Anlageneue besonders zum Radfahren geeignet sind, ohne zu bedenken, daß dadurch Kinder und ältere Leute in Gefahr kommen und mancher Volksgenosse um seine Erholung gebracht wird.

Ein Kapitel für sich sind Hunde in Anlagen. Ausdrücklich wissen die wenigsten Hundebesitzer, welcher Schaden durch das Scharen der Hunde verursacht wird, sonst würden sie die Hunde nicht frei laufen lassen. Um diesen Schaden zu verhüten, müssen Hunde an die Leine genommen werden. Es scheint aber auch Hundebesitzer zu geben, welche die Grünanlagen einzeln und allein nur als Hundepromenade betrachten und denen das Wohl ihrer Viehlinge mehr am Herzen liegt als die Erhaltung der Grünanlagen als Erholungsstätten für alle Volksgenossen.

Es ergeht daher an alle Volksgenossen die Bitte, die Anlagen zu schonen und sie vor Zerstörungen zu bewahren. Am besonderen sei noch darauf hingewiesen, daß es nach § 91 der Straßenpolizeiordnung strafbar ist, Anlagen zu beschädigen, in Anlagen Rad zu fahren und Hunde frei laufen zu lassen. Die öffentlichen Grünanlagen sind Eigentum der Volksgemeinschaft, daher schon sie! Helft alle mit, sie in bestem Zustand zu erhalten und denkt stets daran, daß sich auch die anderen Volksgenossen in ihnen erholen und ergehen wollen!

Guter Beginn der dritten Arbeitsschlacht

Der Arbeitseinsatz der Angestellten im März

Die Frühjahrsvorbereitung des Arbeitseinsatzes hat sich auch für die Angestellten-Berufe günstig ausgewirkt. Nach den Feststellungen der Stellenvermittlung des Amtes für Berufsberatung der Deutschen Arbeitsfront sind gegenüber dem Vormonat zum Teil bis zu 50 Prozent mehr Aufträge auf Befragung offener Stellen erteilt worden. Damit verbunden war auch eine Steigerung des Vermittlungsergebnisses. Die Vermittlungen erfolgten in der Regel in solchen Stellen. Die Metallindustrie war sowohl für kaufmännische als auch technische Kräfte gut aufnahmefähig. Auch die Verichte aus dem Saargebiet lassen eine Besserung erkennen. Gut vermittelt wurden Angestellte über 25 Jahre und Arbeitsfähig. Die Ermittlung des Bewerberbestandes entspricht der des Vormonats.

Die Lehrstellenvermittlung berichtet über ein gutes Vermittlungsergebnis. Die Nachfrage nach Lehrlingen, mit höherer Schulbildung übersteigt das Angebot. Für den Beruf des Bankangestellten besteht wenig Notlage, obwohl gerade hier gute Lehrstellen offen sind. Nach weiblichen Lehrlingen besteht weniger Nachfrage.

Für Kaufmannsgehilfen war die Industrie und der Kleinhandel aufnahmefähig, weniger der Großhandel und die Banken. Im Lebensmittelhandel bestand Nachfrage nach Verkäuferinnen. Gesucht sind Verkäufer und Geschäftsführer für den Schabbhandel. Ebenso geprüfte Drogeristen mit Photogenkenntnissen. Die Versicherung hat Bedarf an Inspektoren und Angestellten für den Aufwandsdienst. Gesucht werden weiterer Korrespondenten, Kontoristen, Reisende, Expedienten und Stenographen.

In der Stellenvermittlung für Büro- und Behördenangestellte lagen Aufträge von Organisationen und Krankenkassen vor.

In der Techniker-Stellenvermittlung bestand lebhafteste Nachfrage nach guten Kräften in der Metallindustrie. Hier wurden

vornehmlich tüchtige Fachkräfte im Vorrückungs- und Apparatebau angefordert, desgleichen Spezialkräfte für die (leichtmetallverarbeitende) Industrie, sowie im Motoren- und Dampfmaschinen- und Schiffsmaschinenbau. Im Baugewerbe war ein stärkerer Einsatz an Fachkräften im Hoch- und Tiefbau festzustellen. Stärker gesucht wurden Eisenbetonbauingenieure mit besonderen statistischen Kenntnissen und Straßenbauingenieure. Die Nachfrage nach Wärme-, Gas- und Wasserfachleuten war im allgemeinen gut, desgleichen auch nach fachlich geprüften Kulturbautechnikern und teilweise nach Chemotechnikern.

Die Werkmeister-Stellenvermittlung konnte bei erhöhtem Auftragszufluss vor allen Dingen eine Verlegung im Maschinen- und Apparatebau, sowie Baugewerbe und teilweise auch in der Textilindustrie feststellen. Mangel bestand teilweise an Vogelmachern, Schachtelmeistern, Betonpolierern, guten Fachkräften für die Schweißerei und den Vertiefungs- sowie an Drehermeistern. Gesucht wurden auch Spezialisten für Mundschleiferei. Aufträge lagen auch aus dem Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe vor.

Für weibliche kaufmännische Angestellte war der Arbeitseinsatz günstig. Besonders gut ist das Vermittlungsergebnis für Angestellte im Haus, Garten, Landwirtschaft, Wegen Mangel an geeigneten Bewerberinnen konnten leider viele gemeldete Stellen, besonders auf dem Lande, nicht besetzt werden.

Bei Kindergärtnerinnen wie auch Volkspflegerinnen ist eine Zunahme der Bewerberinnen durch Entlassung der Schülerinnen aus den Ausbildungsanstalten festzustellen. In der Mütterberatung, die vorzugsweise im Winter gepflegt wird, sind Kräfte frei geworden. Im ganzen ist die Nachfrage nach Berufskräften jedoch erfreulicher Weise gestiegen, wenn auch vielfach der Abschluss — z. B. für die Leitung von Grünsindergärten — noch aussteht.

Tuberkulose-Hilfswert der NS-Volkswohlfahrt

Von der NS-Volkswohlfahrt ist ein großzügiges Tuberkulose-Hilfswert in Angriff genommen worden. Das weite Gebiet der Tuberkulose-Bekämpfung wird systematisch und zielbewusst der Arbeit der NS-Volkswohlfahrt einverleibt. Das Hauptamt für Volksgesundheit ist Mitträger der Aktion, die besonders alle diejenigen erschaffen soll, für die bisher kein Kostenträger aufkommt. Dank unserer Sozialversicherung werden viele Kreise des Volkes der Segnungen rechtzeitiger Tuberkulose-Behandlung teilhaftig. Zahllose Anecdote des Bauernstandes, des Handwerks und des Mittelstandes sind dagegen nicht versicherungspflichtig. Ebenso geben unter den Versicherten die Fälle in die Zahlstufende, bei denen die Ansprüche an die Versicherung erloschen sind. Diese Fälle wird das Tuberkulose-Hilfswert schleichen, das alle Tuberkulösen, für die kein Kostenträger aufkommt, betreuen will.

Das Ziel des Tuberkulose-Hilfswertes ist allerdings viel weiter gefasst, als es bisher der Fall war. Die Sanierung der ganzen Familie und der bisherigen Umgebung des Erkrankten wird erstrebt. Wie oft kam es bisher vor, daß eine Verschickung daran scheiterte, daß dem Kranken Kleidung, Ernährung und Verpflegung für eine Krise fehlten. In anderen Fällen wurde die Existenz einer ganzen Familie in Frage gestellt, wenn das erkrankte Familienmitglied verstorben wurde.

In allen diesen und anderen Fällen will das Tuberkulose-Hilfswert eingreifen. Es wird demnach in sechs Gauen, nämlich in Groß-Berlin, Essen, Düsseldorf, Köln-Rachen, Koblenz-Trier und Rheinpfalz durchgeführt. Am Laufe der Zeit soll es dann auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

Gegen eine Anstiffe

Überall wird am Sonntag vor Ostern in den katholischen Kirchen der Brauch der „Walnwelch“ geübt. Wir ehren ihn als Volkssitte und freuen uns seiner, weil er uns allen die ungetriebenen Freuden der eigenen Jugend in Erinnerung bringt. Aber wir mißbilligen aufs schärfste die sinnlose Verwüstung und Verwüstung unserer Salweiden, die dabei von unbefonnenen und unbelehrbaren Jungen und Alten an diesem schönen und nützlichen Strauch unserer Heimat begangen wird; schon droht ihm in der Nähe mancher Städte das Aussterben. Alle jene, denen die Unterweisung der Jugendlichen von Amtes wegen zusteht, vor allem Lehrer und Geistliche, aber auch alle Vertreter von Körperschaften und Vereinen, die einen Einfluß in dieser Richtung ausüben können, seien aufgefordert, heute rechtzeitig dieser immer tiefer eindringenden Barbarei zu wehren.

Mannheimer Wochenmarktpreise

am Donnerstag, 4. April

Vom Stadt Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Reichspfennig ermittelt: Kartoffeln 4-4,5, Zerkartoffeln 15-20, Weißtraut 10-15, Kohlfraut 25, Blumenkohl (Stück) 30-40, Rosenkohl 35, Karotten 15-20, gelbe Rüben 10-12, rote Rüben 6-10, Spinat 16-25, Zwiebeln 12-15, Kopfsalat (Stück) 15-30, Endiviasalat (Stück) 10-35, Feldsalat 80-100, Radieschen (Büschel) bis 100, Tomaten 40-50, Radieschen (Büschel) 10-15, Rettich (Stück) 5-25, Reerrüchlich (Stück) 10-40, Suppenartiesen (Büschel) 5-8, Petersilie (Büschel) 5-8, Schnittlauch (Büschel) 5-8, Kefel 20-45, Birnen 20-35, Zitronen (Stück) 4-5, Orangen 20-25, Bananen (Stück) 8-15, Süßrahmbutter 150-160, Landbutter 130-140, weißer Käse 25-30, Eier (Stück) 8-10, Käse 120, Fische 120, Barben 70, Karpfen 90-100, Schleien 120, Bräseln 50-60, flische 35-40, Rabelau 25-35, Schellfische 30 bis 40, Goldbarsch 30, Seebach 60, Stöckfisch 30, Hahn, geschlacht, Stück 120-300, Huhn, geschlacht, Stück 200-400, Enten, geschlacht, Stück 350-500, Tauben, geschlacht, Stück 80 bis 100, Gänse, geschlacht, Stück 700-900, Gänse, geschlacht, 140-150, Rindfleisch 20, Kalbfleisch 100, Schweinefleisch 87.

Die Polizei meldet:

Eigenes Verschulden: Ein alter Mann, der gestern mittag beim Ueberqueren der Jungbuschstraße die nötige Vorsicht außer acht ließ, wurde von einem Handwagen gestreift und stürzte hierdurch zu Boden. Er erlitt eine Schulterverletzung und wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Wenn die Verkehrsregeln nicht beachtet werden: Durch Nichtbeachten des Verkehrsrechts stießen gestern abend auf der Kreuzung Heinrich-Lang- und Schweitzer Straße zwei Personentransportwagen zusammen, wobei größerer Sachschaden entstand.

Aus politischen Gründen wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen festgenommen.

Aus dem Familienleben

40jähriges Ehejubiläum. Am heutigen Freitag, 5. April, hat Herr Georg Kiedl, Waldhof, Hubenstraße 21, mit seiner Ehefrau Rosalina, geb. Wehe, sein 40jähriges Ehejubiläum feiern. Das Jubelpaar erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Kräftigkeit. Wir gratulieren.

35jähriges Dienstjubiläum. Auf eine 35jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn, Bahnamsterei 8, Mannheim-Heinau, kann heute, Freitag, 5. April, Herr Michael Zuhmacker, wohnhaft in Kirchlag, zurückblicken. Dem Dienstjubiläum wurde neben anderen Ehrungen auch eine Ehrenurkunde der Reichsbahnverwaltung Karlsrude überreicht.

Ausstellung „Das billige Eigenheim“. Die Sonderausstellung „Das billige Eigenheim“ wird des großen Interesses wegen um acht Tage verlängert. Sie dauert bis einschließlich Sonntag, den 14. April.

Eine Tomatensoße,

z. B. zu Knorr Makkaroni,

schmeckt gut und gelingt stets, wenn Sie 1 Knorr Bratensoßwürfel zu 10 Pfg. zerdrücken, glattrühren, kochen, 1 Teelöffel voll Tomatenmark (in heißem Wasser verdünnt) und etwas Sahne daranrühren, dann aufkochen. Fertig! Bitte probieren; aber mit dem Bratensoßwürfel von Knorr

Gratis

die Soßen-Broschüre von C. H. Knorr A.G., Heilbronn, N.

Knorr

Rundfunk-Programm

für Samstag, 6. April

Stuttgart: 6.00 Bauernfunk, 6.10 Choral, 6.35 Sonntag, 7.00 Konzert, 8.15 Gemischt, 10.30 Nachrichten, 11.05 Drei Lieder von Carolo Schumann, 12.00 Konzert, 14.15 Punkt Musik, 15.00 Ein deutscher Flugplan erzählt, 15.15 Robert Schumann, 18.30 Zum Wochenende ein Tanz, 20.15 Schillerabend: Der Herr des Hauses ist krank! 20.30 Nachrichten, 20.10 Konzert, 22.30 Volksgesänge aus dem Elbe, 22.30 Tanzmusik, 24.00-2.00 Rhythmus, Frankfurt: 6.00 Bauernfunk, 6.30 Gemischt, 7.00 Konzert, 8.15 Konzert, 11.00 Werkbesprechungen, 12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, 13.15 Konzert, 14.30 Schampagner, 15.00 Jugendfunk, 18.00 Stunde der Grenz, 19.00 Mitteldeutscher, 20.15 Punkt in den Frühling, 22.30 Tanzmusik, 24.00-2.00 Musik, Deutschlandfunk: 6.00 Götterdämmerung, Tagebuch, Choral, 6.30 Schallplatten, 7.00 Morgenmusik, 9.10 Sportfunk, 11.00 Rundfunk, 12.00 Musikfunk, 13.10 Ein alter Friede!, 14.00 Musikfunk, von zwei bis drei! 15.15 Mädel-Vorstellung, 15.30 Handwerk, 20.15 Punkt in den Frühling, 22.00 Wetter, Nachrichten, 23.00-0.30 Musikfunk.

Auflage 150000, kommt soeben zur Ausgabe

Inhalt für Sie von großem Interesse

Fritz Kundendienst Nr. 28

Mannheim Carl Fritz, Cie Breitestr. H 18.

Auch der Städter beteiligt sich an der Erzeugungsschlacht

In den Kreisen der städtischen Bevölkerung herrscht vielfach die Meinung, die Erzeugungsschlacht sei ausschließlich eine Angelegenheit der Bauern...

Neureglung der Jagd- und Schonzeiten

Am Reichsjagdgesetz wird jetzt eine Verordnung zur Ausführung des Reichsjagdgesetzes veröffentlicht. Darin werden u. a. auch die Jagd- und Schonzeiten einseitig festgelegt.

Das Stenographische Prüfungsamt der Industrie- und Handelskammer Mannheim hält am Sonntag, 7. April, vormittags, in der Kurfürst-Friedrich-Schule seine 28. Prüfung für Stenographen aller Systeme ab.

Prüfung für Geschäftsstenographen

Die Prüfung in folgenden Abteilungen geprüft werden: 150, 180, 200, 220 und 240 Ziffern-Geschwindigkeit in der Minute...

Der Schuh vollendet den Mann! HARTMANN O 7, 13 Osramhaus

um sich auch seinerseits an der Erzeugungsschlacht zu beteiligen. Nicht der Erzeuger der Waren allein muß die Schädlinge verfolgen...

Ein kleines Kapitel: „Deutscher Gruß“ Noch gibt es viele Leute in unserer Stadt, die den Gruß „Heil Hitler“ nur benutzen, wenn sie an eine Bekannte gehen oder wenn sie mit jemand ein Geschäft abschließen wollen...

einen festen Block und geben unser ehrlich verdienten Geld nur denjenigen Geschäftsleuten, welche jeden deutschen Menschen mit lauten, herzlichen „Heil Hitler“ grüßen...

Stand des Baues der Reichsautobahn in Baden Die Bauarbeiten für die Reichsautobahn schreiten rüstig vorwärts. Zwischen Heidelberg und Mannheim wird demnächst mit der Ausbringung der Decke begonnen.

Die Franzosen zum „Triumph des Willens“

Es war zu erwarten, daß sich das Ausland sehr für den neuen großen Parteitag-Film interessieren würde. Heute liegt uns ein Urteil des französischen „Temps“ vor, das, ohne besonders deutschfreundlich zu sein, die große künstlerische Leistung dieses Films anerkennen muß.

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Samstag: Veränderlich mit zeitweiliger Aufbesserung, aber auch wiederholten schauerartigen Niederschlägen, bei lebhaften westlichen Winden für die Jahreszeit zu kalt.

Zu vermieten: Schöne 4-Zimmer-Wohnung, 3 Zimmer, Küche mit Bad, 2 Räume, Speisezimmer, Kutawagen, Kaufgesuche, Entflohen, Programme für Drucker des „HB“

Lungenkranke! Speisezimmer, Kutawagen, Kaufgesuche, Entflohen, Programme für Drucker des „HB“

Für Ostern! den eleganten Anzug 32.- oder Mantel 29.- Wilhelm Bergdolt Mannheim H 1. 5, Breite Straße

Nehrer Das Haus der guten Schuhe seit 1887 O 5, 8 Enge Planken

Dr. Thompson's Schwan-Pulver billiger! jetzt nur Normalpaket 22, Doppelpaket 40

Offene Stellen: Die Stelle eines Fremdenführers I. das Heidelb. Schloß, Verloren: Brieftafel

es wird schon und das frohe Wandern kann beginnen. Mannheimer, O 4, 7 Ludwighafen, Ludwigstr. 26

Durch Deutsche Gänge

Frühlingsfahrt der Flüsse / Ein deutsches Märchen, erzählt von Alfons Hayduk

Wenn der Frühlingsvollmond zauberhaft über den Wellen allgierig und sein milder Schein wunderbar zart in die Träume aller Dinge gleitet, dann erwacht in den Tiefen die schlummernde Sehnsucht der Jahraufende von neuem und flüstert im stillen Rauschen der Wasser ihr uraltes, ewiges Lied...

Nicht mehr einsam wandern die deutschen Flüsse, sondern strömen zueinander in guter Kameradschaft. Schwäbig kommt da ein schlankes Mägdlein daher, wandelbar und launenhaft. Erst in der Tracht ihrer stillen Mütter, wenig Worte findend, noch ganz benommen von den verkommen ruhenden Geheimnissen der tausend Erlengründe des Spreewaldes. Aber schon ist sie ein Weltkind, aufgeschlossen und munter, mit lustigen Wellenläppern, ist Berlin, die geschäftige, eilige Stadt. Eigenständig ein wenig, ausgelassen auch — aber wer sie in ihrer Stille vertritt, in ihrer heimlichen Traurigkeit in den einsamen Weiten der Mark, der liegt dies Feidkind, die Spree.

Ja, die Sehnsucht fährt durch Deutschland. Einst zog sie aus dem Dickicht Germaniens gen Mittag, der lodenden Sonne nach, das große Südreich zu gründen, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, blutpraller Anabenträume jungerwacht, erdharter Stämme und freuzjährender, himmelstürmender Raiser. Dann wandte sie sich gen Sonnenaufgang zurück, vollbrachte das große Arbeitswerk des deutschen Mittelalters mit Kreuz und Flügeln: die kriegerische Rückdeutschung des weiten Ostrums von der Duna zur Donau, vom Baltischen zum Schwarzen Meer. Die Weichsel, sie erzählt es im Rauschen dieser Nacht, die Weichsel wurde wichtiger als der Rhein. Und die Oder wurde wieder ein deutscher Strom. Die Wellen der Erinnerung beginnen zu klingen. Aus ihrer Tiefe schallt ein sehnsüchtig Lied: „Nach Ostian wollen wir reiten...“

Nun ist Heimkehr, jetzt ist Heimwehnacht. Die Wellen der Weichsel tragen die Grüße von Beiti Stroh aus Aralau und von Nikolaus Kobernikus aus Thorn hinab zur Marienburg, deren Zinnen im Vollmond blühen und winkeln. Und dort, wo die Oder die Zubeten durchbricht, um ins Reich zu wachen, von jenen Tälern weit und Höhen, dem schönen grünen Wald, jubelt voll verbaltener Andruft die unsterbliche Liebesfähigkeit des oberösterreichischen Freiherren und breitet über die frühlingsholde Wundernacht ihren Eichendorffzauber mit fernem Heimatgruß: „Grüß dich, Deutschland, aus Herzensgrund!“

Diese einzige Melodie steigt in dieser beglückenden Nacht aus dem stillen Rauschen der Wasser. Aus den verwunschenen Träumen aller Dinge weht sie empor und hat nur eine Seele, einen Namen: Deutschland!

So sind nah beieinander, die deutschen Flüsse, ineinandergegossen und eins, ein einziger Strom der Sehnsucht. Und also beanudet rauschen sie aus dem Märchen der Vollmondnacht in ihr Best der Wirklichkeit, hinein in den Frühling des Vaterlandes.

Die Kultur der pfälzischen Gaststätten

Eine der ersten Vorbedingungen für einen lebendigen Fremdenverkehr stellen die Gaststätten dar. Es ist in den letzten Jahren auf diesem Gebiet in der Pfalz viel Erstaunliches geleistet worden, was umso bedeutungsvoller ist, als bei uns durch schwere Grenzlandwirren die jahrhundertelange Tradition, über die manche Gaststätten in anderen Landesteilen verfügen, unterbrochen worden ist. Das amtliche Organ des Landesverkehrsverbandes Rheinpfalz, „Die Pfalz am Rhein“, widmet ihr soden Erscheinens sechs Heft den pfälzischen Gaststätten und ihrer Kultur. Die Einleitung bildet ein bedeutungsvoller Aufsatz von Professor Dr. Hermann Graf, Kaiserslautern, über die künstlerische Gestaltung der Gaststätten. Das Gesicht der weinspfälzischen Gaststätten behandelt Fritz Senft, Bad Dürkheim. Leider die vorbildlichen Maßnahmen des Landesverkehrsverbandes Rheinpfalz, für den Fremdenverkehr geeignete Gaststätten als Beherbergungsgaststätten des Landesverkehrsverbandes Rheinpfalz anzuerkennen, berichtet Geschäftsführer H. Rosenberger, Neustadt. Ein Verzeichnis dieser anerkannten Beherbergungsgaststätten schließt sich an. Die freundliche Bistitenkarte eines altbewährten Bierhauses stellt sein Schild dar; von alten Bierhausgildern erzählt A. Tschirner. Dieser Aufsatz ist, wie die übrigen, reich illustriert. Wenn das vorliegende Heft der „Pfalz am Rhein“ der Jahreszeit entsprechend sich wieder härter als die letzten, die mehr der Volkstums-



Marktplatz in Rothenburg

Frau Elbe, schon ein ältere Dame, sollte eigentlich Schleiherin werden: vom Hang der Zubeten entspringt sie, ein Kind der Hiesberge, denen sie erst südwärts enträt. Aber auch Frau, die selbst verjüngerte Stadt, ist nicht nach ihrem Sinne. So geht Frau Elbe wieder nach Norden. Dresden und das sächsische Parod gewinnen ihre Seele, die sächsisch wird, wie nur eine Flusskette sächsisch werden kann. Alle Tiefen ihres Gemütes rauschen auf. Vielbespottet, ist sie dennoch das freundschaftliche Wesen, ewig heiter von ihrer süßlichen Jugend her, und dann von getragener Ernst, ein fleißiger Fluss, der die Last des Lebens mit aufgier Geruchsamkeit hinabträgt durch die emlige Ebene des norddeutschen Landes.

Kürzer und enger in ihrer Art, das ist die wortfahige Weser, blond mit blauen Augen, ein urdeutsches Kind. Sie trägt das schwere Wissen der eobstien Stämme. Jahrhundertalte Eichen, die Opferstätten gefallener Götter, grünen summt an ihren Ufern. Das ehrwürdige Kloster Corvey blickt herüber und Teutoburgs Abnenesse schimmert am Horizont der Bergangeneheit. Ernst und nachdenklich ist darum die Weser, der deutsche Fluss.

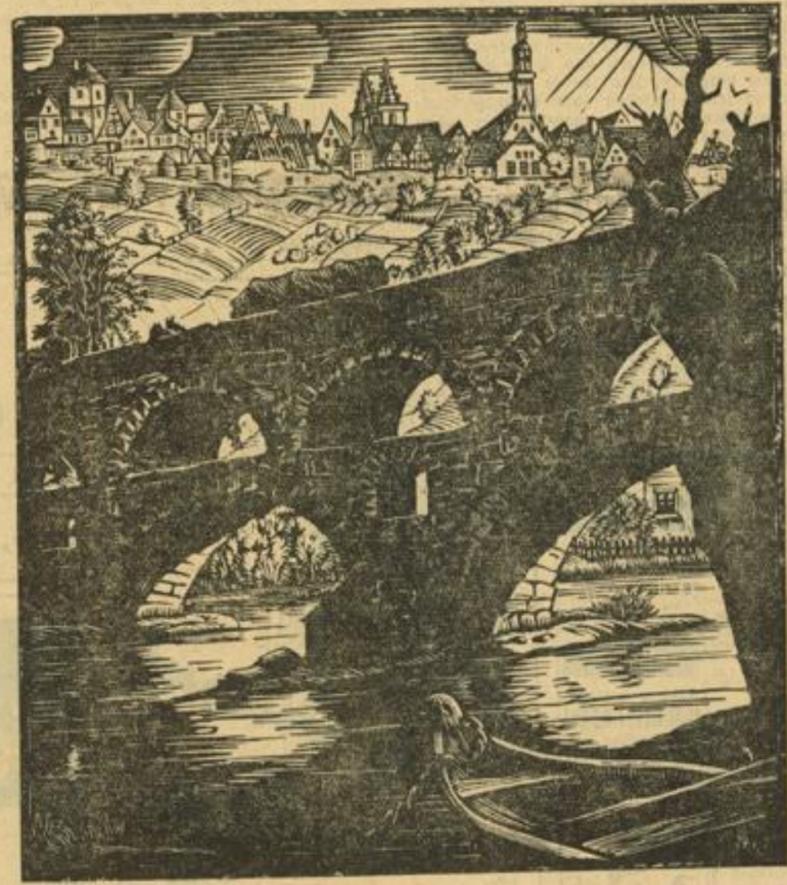
Die Kultur der pfälzischen Gaststätten (continued)

weinspfälzischen Gaststätten behandelt Fritz Senft, Bad Dürkheim. Leider die vorbildlichen Maßnahmen des Landesverkehrsverbandes Rheinpfalz, für den Fremdenverkehr geeignete Gaststätten als Beherbergungsgaststätten des Landesverkehrsverbandes Rheinpfalz anzuerkennen, berichtet Geschäftsführer H. Rosenberger, Neustadt. Ein Verzeichnis dieser anerkannten Beherbergungsgaststätten schließt sich an. Die freundliche Bistitenkarte eines altbewährten Bierhauses stellt sein Schild dar; von alten Bierhausgildern erzählt A. Tschirner. Dieser Aufsatz ist, wie die übrigen, reich illustriert. Wenn das vorliegende Heft der „Pfalz am Rhein“ der Jahreszeit entsprechend sich wieder härter als die letzten, die mehr der Volkstums-

Schule und Erziehung in Baden

Früheren Spezialnummern, von denen noch die letztjährige Sonderausgabe „Baden, das Land für Niederlassung und Arbeit“ in guter Erinnerung ist, hat die bekannte Zeitschrift, die Heimatzeitschrift „Badenland — Schwarzwald“, das amtliche Organ des Landesverkehrsverbandes Baden, jetzt eine besondere Ausgabe für das badische Schul- und Erziehungswesen folgen lassen. Das reich bedruckte Heft enthält neben zwei allgemeinen Aufsätzen über „Baden, die Domäne der Bildung und des gepflegten Schulwesens“ und über „Badische Privatschulen und Internate“ Zusammenstellungen der Schulaufgaben in Baden, und zwar als Überblick über die höheren und mittleren staatlichen und privaten badischen Schulen, und gerechnet eine Zusammenfassung der badischen Privatschulen und Internate. In der großen Zahl und Mannigfaltigkeit leistungsfähiger staatlicher und privater Schulen, Lehranstalten usw. zeigt sich schon der hohe Kulturstand in der deutschen Schulwesen. Die Tatsache, dass nicht nur aus Baden, sondern auch aus dem übrigen Deutschland und aus dem Ausland, auch aus den Kreisen des deutschsprachigen Ausland, viele Schüler in Baden Erziehung und Bildung in allen Zweigen der allgemeinen und Fachwissenschaften suchen und finden, ist ein Beweis für die hohe Wertschätzung, die das badische Land als Schulland genießt. Baden bietet als Schulland mit seiner großen Fülle von Erziehungsaufstellen und Pensionaten vollgültigen Erziehungsmitteln, die in früheren Zeiten ihre Kinder zur Erziehung ins Ausland zu schicken pflegten. Die vorliegende Ausgabe ist ein wertvolles Beratungsmittel in der Zeit des Schulwechsels für alle Eltern und Erzieher und wird auch mit ihrem bildlichen Schmuck, der das schöne aus dem prächtigen Reise- und Erholungsland Baden zeigt, viel Freude bereiten. Den Anhaltspunkt bildet eine meisterhafte einfarbige Wiedergabe des berühmten Hans-Thoma-Gemäldes „Religionunterricht“, wo die Großmutter dem aufmerksam lauschenden Enkel aus der geöffneten Bibel vorliest und erklärt: Ein Symbol für den Inhalt des Heftes.

Das Heft kann vom Landesverkehrsverband Baden, Karlsruhe, Karlstraße 10, als Probenummer gegen Portoerlass bezogen werden.



Die Rothenburger Doppelbrücke

Doeh nicht weniger deutsch ist die Elbe, der alten Mutter Donau fröhlichstes Kind. Freilich, die Donau geht in die Fremde, aber ihre liebsten Kinder bleiben in Deutschland. Vom Karwendelgebirge hüpfet das Markind, bairnvarisch robust und gesund wie die Berge. Schon im Mittellauf erprobt es seine junge Kraft. Elektrische Werte treibt es wie im Spiele, eilt sorglos weiter und wird das heitere Symbol der funktionsreichen Markind. Von der Technik zur Kunst, das ist ihr ein kleiner, ein selbstbewusst-schrittlicher Schritt. Wirklich und dennoch verträumt, so kommt sie für alle ihre Geschwister, den Lech und den Inn, zur Frühlingsfahrt.

Aber nun kommt der Vater der Flüsse, kommt wie ein alter Gott der Vorzeit, weinlaubbekränzt, das Meidorn im Arm. Sein ist das Frühhorn des Segens und der Sehnsuchts, Traum der Gezeiten: der König der Ströme, der herrliche Rhein. Die Freude bringt er, die unverwundbare Lebenslust, trotz allem, trotz allem. Im Schnee der höchsten Berge stand seine Wiege, auf den Gipfeln des Abendlandes, das sein Schicksal ist. Den Sternen am nächsten, sucht er die tiefsten Täler, darin die Vieder der Nacht durchklingen. Stolz Burgen geben dem Necken das Ehrengelieit. Alle Fülle des Lebens drängt sich um ihn. Zukunftsläubig ist er von Anbeginn, rauschender Muthos, der König der Ströme...

Nun hat sie der Frühlingsvollmond verjüngert. Alle sind sie beieinander, die deutschen Flüsse, die wunderbar zusammenfließen in guter Kameradschaft. Der Ostwind hat sie gerufen, mit frischer, junger Stimme, und bringt die Oder, die Herrin der gesegneten Gebilde der östlichen Ebene, die fruchtbare Mutter Schleiens, und bringt den Gruß der fernem Weichsel im Glorienschein der Marienburg. Und fernherber dringt noch die wehmütvolle Stimme der kleinen Nemel, um nicht vergessen zu werden, wenn die Sehnsucht durch Deutschland fährt...

Besucht den

Qualitätsweinort Ungstein

Winzerverein

Ausschank naturreiner Qualitätsweine offen und in Flaschen

Gute Küche - Hausschlachtung - Telefon Bad Dürkheim 497

Naturweinhaus und Metzgerei **Martin / Ungstein**

Winzergenossenschafts- und Winzervereinsausschank Kälte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Telefon Bad Dürkheim 218

Gasthaus Julius Holler

Spezialausschank Winzergenossenschaft

Hausschlachtung — Butterküche

Sonntags Saalkonzert

Ausfluggelegenheit für Vereine

Telefon Bad Dürkheim 285

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Besucht die schöne Pfalz im Frühling

Prospekte für nahezu alle Erholungsorte erhalten Sie kostenfrei I. Verlag der HB.

Mussbach (Pfalz) Winzergenossenschaft

Besucht unseren Spezialausschank im

Ratskeller

Vergessen Sie nicht bei Ihrer Pfalzfahrt

den **Winzerverein** in **Leistadt** zu besuchen.

Ausschank naturreiner Weine — Gute Küche

Telefon Bad Dürkheim 212

Besucht den **Forster Winzerverein**

mit seinen herrlichen Gaststätten. Ausschank naturreiner Qualitätsweine offen und in Flaschen. Anerkannt gute Küche. Ausflugsgelegenheit für größere Vereine.

Bad Dürkheim Gaststätte Römerkellerei

Bekannt gute Küche — Naturreine Weine — Weinregioanhang

Parkplatz

Gründungshaus der NSDAP Bad Dürkheim

Besitzer **L. Schuster**

Telefon 288

Gutsausschank Magin, Forst

Erstklass. Qualitätsweine aus den besten Lagen von Forst, Deidesheim und Wachenheim. Spezialität: Riesling, Gewürztraminer.

Forsthaus Lindemannsrue 480 Mk.

Herrl. gelegenes Forsthaus mit schönen Fremdenzimmern.

Pens. 3,50 RM. Ansostraße b. v. Haas. — Tel. Dürkheim 264

Begegnung in den Bergen... Kurhaus... Baden... Wa...

Begegnungen mit Altvieh

In den Bergen können recht unangenehm werden, wie uns Rudolf Hannich in dem loeblichen...

Die Stadt am Neckarknie

Mitten in dem herrlichen, sagenumwobenen Odenwald, zwischen dem Neckar und den Bergen...

Zur deutschen Saar

Nachdem der Landesverkehrsverband Rheinland im vorigen Jahre einen Prospekt 'Die Deutsche Saar' herausgebracht hat, der allenthalben...

Sang der Erde

In der Tiefe lebt das Große, In dem Schweigen, in der Stille. In dem dunklen Erdenchoße...

Aus dem Tod steigt neues Werden; Aus dem Dunkel blüht das Licht. Schweigend wägt der Erde Prüfen; Schweigend ist auch ihr Gericht.

Leben steigt aus treuem Dienen, Und das Korn muß untergeben, Daß einst stark und sonnbeschienen Neues Sein in Licht kann stehen.

Und vor seinen Urteilsworten Kann nur Wesenhaftes bleiben, Das auch an des Todes Pforten Lieft, was Gottes Hände schreiben. Julius Banasmer.

Der Lenz kehrt in Bad Tölz ein

Sonne und Frühling - das ist untrennbar voneinander, das ist frohstimmend und glückspendend! Gerade in Bad Tölz, dem bekannten...

Dieses Herzstück der deutschen Alpen, das sich von München mit direkten Zügen oder der Kraftpost in kaum mehr als einer Stunde erreichen läßt, stellt in Bad Tölz vier verschiedene...

fahrtspelle, Zeitpunkt der alljährlich am 6. November stattfindenden Leonhardifahrt. Die vielen gepflegten Wege rund um die...

Der Lenz kehrt in Bad Tölz ein! Vorbote haben bereits ihre Quartiere bezogen. Jetzt ist es Zeit, um sich für einen Kuraufenthalt in Bad Tölz zu rüsten.

Farbige Städtenamen

Von H. Grabow

Wenige Menschen schenken ordentlichen Dingen so viel Aufmerksamkeit, um die Fülle von Städte-, Fluss- und Ortsnamen, ja Weltmeerbezeichnungen, die farblichen Ursprungs sind...

Die Weiße einer Stadt, in der Tat ein höchst erfreulicher Anblick, stellt ein Moment dar, auf das ihre Bewohner besonders stolz sind. Bei diesbezüglichen Städtenamen sieht weiches Aussehen an erster Stelle.

'weiß' lautet hiß, bieli, auch bjel, und man findet sie selbst an und innerhalb deutscher Grenzen vor. Bielig, Biela, auch Biel und Bielefeld können als Beispiele dienen...

In Deutschland selbst gibt es mehrere Weihenberga, das größte davon in Sachsen, ferner Weihenburg in Bayern, Weihenfels, Weihen-see, Weißsee, Weihenhorn, Weißstadt, Weißkirchen und Weißwasser finden sich mehrfach als Ortsnamen vor.

Bezeichnenderweise gibt es neben einem roten auch ein Schwarzes Meer, denn das düstere Aussehen einer Landschaft pflegt sich dem Auge nicht minder deutlich einzuprägen als das helle. Montenegro, das Land der schwarzen Berge, zeigt uns, daß ein ganzes Land nach äußeren Eindrücken benannt werden kann.

Wehrere Berliner Vororte leiten ihren Namen vom farblichen Eindruck her, den sie dem Beschauer vermitteln. Grunewald und Weißensee mögen als Beispiele dienen. Die rötliche Farbtonung tritt in der Benennung von Rottenturm in Kurhessen, einer Stadt gleichen Namens in Hannover, Roth bei Nürnberg, Rothenburg o. Tauber deutlich zutage.

Der Internationale Hotelführer 1935, veröffentlicht vom Internationalen Hotelverleger-Verband, ist loeblich erschienen. Der Führer enthält die führenden Hotels und Restaurants mit Preis- und Komfortangaben in 40 Ländern der Welt.

Jodbad Tölz Im Herzen der Bayer-Alpen Herz- u. Adererkrankung Bluthochdruck Frauenleiden

OSTERN ZUR NARZISSEN-BLUTE IN SCHLANGENBAD I. Ts. Ostern in Bad Schwalbach I. Ts. Staatl. Kurhotel

BADEN-BADEN Tannenhof Garten-Terrasse Hotel Terminus HOTEL WOLFSCHLUCHT

Altwinddeck Marxzeller Mühle Kurhaus Allerheiligen

Neckartal ~ Odenwald Besucht Schönau Gasthaus zum Löwen

Hammelbach Wahlen i. Odenw. / Höhenluftkurort

Ebersteinburg Kurhaus Herrenwies

Bauernhof Brunnen i. Allg. Lehrecke

Kaffee-Restaurant HARFE Neckarsteinach

Tromm Gasthaus „Zur Schönen Aussicht“ Reichelsheim i. O. / Gasthaus und Pension „Zum Adler“

Baden-Baden „Hotel Quellenhof“ Im süßen Löchel

Luftkurort Nagold Württ. Schwarzwald

LINDACH am Neckar Gasthaus zum Schiff Waldkatzenbach/O. Gasthof zum Adler

Waldmichelbach im Odenwald Waldmichelbach i. O. Gaststätte „Zum Odenwald“

Waldhaus Rote Lache 700 Mtr. ü. d. M. bei Baden-Baden

Allemlühle / Pension Stilles Tal

Pension und Sommerfrische Gut Tremhof

Wies Hillmann

AUS DEM SCHAFFEN DER NEUEN DEUTSCHEN DICHTERGENERATION

Erich Brautlachs

Verwirrungen in Pöppelswyck

5. Fortsetzung

Der Rhein, der früher unmittelbar an dem Turm vorüberfloß, hat sich nach diesem Schrecken ein weiteres Bett gesucht, und die Kellerrei, die das als Zoll aufgeliesserte Getreide schützte und die Dienerschaft des jetzt verschwindenden Schlosses beherbergte, steht seit der Abkehr des alten Freundes einsam da und sieht trauernd mit den kleinen, runden Fenstern über das Wiesengrün auf die weithin blinkende silbrige Fläche.

Pöppelswyck ist friedlich geworden, und die Schicksalsmächte haben sich in der Stadt niedergelassen. Die Weltliche redt sich und streckt sich in voller Behaglichkeit.

Die frühen Stunden, die kleinen Töchter der alten Zeit, die oben in dem schlanken Kirchturm haust, wippen übermütig in ihrer Ruhe auf den Zweigen, zeigen ihre weichen Glieder, spielen, fallen und necken sich.

Die Weltliche ist vernünftig. Sie hebt und senkt ruhig die schmeisamen Zweige.

Es war im Herbst. Oben im Baum schließen der dicke Stängel und der lange Weithind, die keine Arbeit hatten, die Köpfe weit über die Leiter geneigt.

Sie schliefen so tief, daß sie das Tändeln der jungen Stunden nicht hörten, die über sie weghüpften und die alten Burtschen lächelnd an Haar und Bart pflüpfen.

Unter der Weltliche lag der Lehrer der Lateinschule, Jub Klopfer, und schlief. Er träumte von seiner Wirtin, der schönen Heimerl's Theres. Die Stunden sprangen lachend eine nach der andern über sein Gesicht. Sie lösten sich die Haare und pinselten mit ihnen über seine Nase, daß Klopfer niesen mußte. Er merkte nicht, daß die Sonne seinen frohblonden Schopf golden anstrich und mit vollem Gesicht über die Veränderung lachte.

Jub hatte blaue gemalte Ringe unter den Augen und träumte von einer Spinne, die von seiner runden Nase nach seinen Ohren ein Netz gezogen hatte und ständig fliegen ließ, die sie ihm in seinen offenstehenden Mund warf, ohne daß er imstande war, den Mund zu schließen oder auch nur seine Zunge ein wenig zu bewegen, während die Stundenlächter eine nach der andern über ihn hinsprangen.

Vergeblich machte Jub Bewegungen mit seiner Hand, das Netz zu zerreißen, die netzischen Mädchen zogen lachend die Haare zurück, und Klopfer fand das Spinnennetz nicht.

In der obersten Spitze des Baumes, über den beiden Winden, sah Klopfer verstreut die Parzen stricken. Viele tausend Fäden liefen von der Höhe des Baumes über den Pulverturm in die Welt.

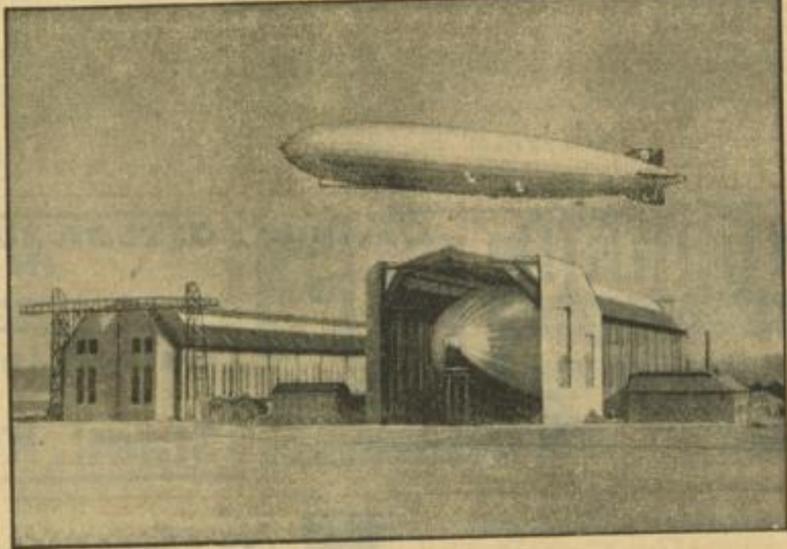
Und, die älteste Parze, mit knöcheliger Haut, hielt einen ausgerollten Faden an einem Knoten fest. Sie zog ihn an und sah lächelnd über die schnarrenden alten Winde unter sich auf den schlafenden Klopfer, während ihre schöne

Tochter, die junge Berdandi, mitteilig auf den Burtschen schaute.

Berdandi war in den Schlichen ihrer Mutter noch unerfahren. Skuli, die dritte Parze, strickte gleichmäßig einen Faden neben den andern, und alle Fäden waren in gemessenen Abständen, während Berdandi unruhig war und bei vielen Knoten vor ihrem eigenen Turm erschraf. Die Alte knüpfte mit bewährter Erfahrung einen weither geholten Faden neben den anderen und schlang die Fäden des Jub Klopfer und der schönen Heimerl's Theres durch- und auseinander.

Es war ein Glück für Jub Klopfer, daß der Rafter Wit Korn im schwarzen Pratenrod daherkam. Der Rafter von Pöppelswyck war ein Naturfreund. Er kocherte mit seinem Knotenstod in allen Maulwurfsbügeln und Marienblumen. An seiner Seite trug er ständig eine Jagdtasche, in die er die Hirsche und Blind-schleichen, Schmetterlinge und Käfer nebst ähnlichem Gezier steckte. Auch Blumen und Heidekräuter trug er nach Hause. Dort studierte er die einzelnen Lebewesen von innen und von außen, bis seine Frau den ganzen Urat in den Rehrichshäufen warf.

Wit Korn ging auch nachts auf Streifzüge aus. Mit seinem Hunde Fips hing er Fische, Raben und Flederläufer. Die ausgebrochenen Zähne, die an seiner Uhrerie hingen, waren die glorreichen Zeichen seiner Fänge.



Der Bau des neuen deutschen Luftschiffes „Z 129“ schreitet rüstig vorwärts. Auf unserem Bilde sieht man „Z 129“ in seiner Halle in Friedrichsdalen und darüber das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das jetzt die erste Fahrt unter der Flagge der Deutschen Zeppelin-Reederei GmbH unternahm. (Deutsches Nachrichtenbüro (Aust. Luftschiffbau Zeppelin))

Die geistige Situation unserer Zeit

Von Erich Brautlachs

Wie haben den Autor unserer tausenden Romane, sich über die geistige Situation der Gegenwart zu äußern? Hanns Johst war es, der für den völlig unbedeutenden Bereich 1928 eine gewöhnliche Leselektüre brachte. Das verführte nicht, daß der Trüder seines ersten Buches 27.000 Stück seiner 1. Auflage als Material veräußert, da er vom Verlag nicht bezahlt wurde.

Ein wahrhaft tragischer Beginn eines begabten Schriftstellers.

Während der Herrschaft des Liberalismus stand die von jeder Bindung möglichst freie Persönlichkeit im Mittelpunkt des Lebens, das sich, zumal beim Ausklang des Zeitalters, hart um wirtschaftliche Werte drehte und nach dessen Anzeichen geistige Errungenschaften am hervorragendsten in Verbindung mit wirtschaftlichen Leistungen bedeutsam werden konnten.

Wir sind im Zeitalter des Liberalismus geboren, der bewußten Freizügigkeit auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiet, und viele unserer Volksgenossen können sich nur schlecht daran gewöhnen, daß auch auf geistigem Gebiet wieder Rückschnuren gelten sollen, weil sie, insbesondere intellektuell, in der vergangenen Epoche, die ihnen die Grundlage ihrer Bildung gab, hart verwurzelt sind.

Die herausragende Zeit hat es heute schon nicht mehr nötig, einen Stein auf eine vergessene Geisteshaltung zu werfen, auch wenn diese in einzelnen Ausstrahlungen noch nachwirkt und bei manchen noch nicht als überwunden anerkannt werden mag. Schließlich mag sie als gewordene Vergangenheit nonnendig gewesen sein zu dem gewordenen Augenblick. Da die Geschichte mit unausweichlicher Notwendigkeit ihrer Erfüllung zuweilen genügt zur objektiven Beurteilung einer vergangenen Geisteshaltung, daß sie Geschichte geworden und nicht mehr Wirklichkeit ist.

Wir sprechen heute von einer geistigen Verwirrung einer vergangenen Zeit, und bei al-

lem Bemühen um eine gerecht Beurteilung können wir uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß das schrankenlose Sich-Ausweiten der freien Meinung sowohl wie der wirtschaftlichen Kräfte des einzelnen ohne Rücksichtnahme auf die Interessen der Allgemeinheit, ein Durcheinander des geistigen Geblütes geschaffen hatte, auf dem eine geläuterte Kultur aufzubauen nicht möglich war.

Eine Kultur entsteht überhaupt nur durch das gemeinsame Zusammenwirken einer Volksgemeinschaft auf ein Ziel hin, ihrer erste Voraussetzung ist Bindung der Gemeinschaft an dieses Ziel. Sucht man demgegenüber das Eingende im Liberalismus, so besteht es im Kampf gegen alles, was eine Bindung an eine Gemeinschaft bedeutete, und die Unterwerfung alles dessen, was die bestehenden Bindungen auflösen bestrbt war. Dieses Fehlen eines gemeinsamen Geblütes war es, der einen aus Wilhelm Voß am Leben fast verzweifeln ließ und ihn dann in der Betrachtung alles psychologischen Erbes zu dem tragischen Philosophen in lächelndem Gewande machte, der die Einsamkeit fühlte, die ihn umwehte. Tamaris bekannte er, was mancher Geistige mit ihm hätte beklagen müssen, daß der Schlüssel der Philosophie seinerzeit zu manderlei Türen zu passen scheint, nur nicht zur Ausgangstür aus dem eigenen Gebäude. „Und“, so schrieb er weiter, „oft muß man schon froh sein, wenn einer, der Wind machen kann, mal einen kleinen philosophisch angehauchten Drachen fangen läßt, aus altem Papier gefleht. Man wirft sein Bündel ab, den Wanderstab daneben, zieht den heißen Lebertrock des Daseins aus, legt sich auf den Maulwurfsbügel allerhöchster Betrachtung und schaut dem langgeschwänzten Ding nach, wie's mehr und mehr nach oben strebt, sodann ein Welken sein stolzes Wesen

in hoher Luft treibt, bis die Schnur sich verknüpft, bis es tiefer und tiefer sinkt, um schließlich matt und schlaf auf's dürre Stoppelfeld sich hinzulegen, von dem es aufstieg.“

Das ist eine bezeichnende, aber treffende Darstellung einer untergehenden Geisteshaltung.

Gedreht einmal, alle großen Zeiten seien gläubige Zeiten gewesen. Der Glaube bedeutet bei ihm die gläubige Bindung der Gemeinschaft zu einem bestimmten Ziel, ohne übrigens den Glauben der Religionsgemeinschaften von diesem Begriff auszuschließen.

Der Liberalismus entstand, als der Mensch sich als Einzelwesen selbst entdeckte und auf sich selbst mehr Wert zu legen begann als auf die Gemeinschaft, die ihn band. Seitdem spürt er, der immer mehr Wert auf die Auswirkung der einzelnen Persönlichkeit legt, durch die auflösenden Revolutionen der Zeiten.

Schopenhauer, der kluge Dialektiker, der noch vor zehn Jahren und weniger auf unsere Zukunft den größten Einfluß gehabt hat, kann heute nur schwer noch ernst genommen werden, wenn er die zersetzende Zeit der Aufklärung für eine der größten der Menschheit hält. Es war naturgemäß, daß auf die größte geistige und wirtschaftliche Freiheit eine Zeit starker Bindungen folgte, daß die Bewegung sich durchsetzte, die stärkste Bindung des einzelnen an die Ziele der Gemeinschaft verlangte.

Das ist jedenfalls eine wesentliche Erscheinung des aufsteigenden Geistes, daß eine Gestalt wie Nathan der Weise, der in seinem uns aus den Schulaufgaben noch so faßsam bekannten Gleichnis von den drei Ringen einen absoluten Standpunkt zu wesentlichen Fragen des Lebens und der Erkenntnis nicht für notwendig hält, aus unseren Schulen verschwinden wird. Schon unsere Kinder werden kein Verständnis mehr dafür aufbringen können, daß man uns verdrachte, der aufgeregte Geist verlange gleichmäßige Würdigung der Kulturerscheinungen verschiedener Völker, zu welcher Darlegung sich der Deutschlehrer auf einen so aufklärerischen Geist und Kreismaurer wie Lessing berufen konnte. Lessing wird überhaupt aus unseren

bellend hinter ihm her, während der Rafter kopfschüttelnd die Stelle im Gras untersuchte, wo der Schulmeister gelegen hatte.

Die Lateinschule von Pöppelswyck ist ein langgestrecktes gelbes Gebäude mit einem spitzen Giebel in der Mitte, an dem ein schwarzes, ovales Blechschild die Inschrift trägt: „Juventuti civitas“. Eine Inschrift, die den Leser auffordern soll, über die Notwendigkeit, jedes unnütze Wort zu vermeiden, sowie über die Höhe und Größe des Staates und seiner Einrichtungen nachzudenken.

Vor der Schule liegt ein großer, mit Rosen und Buchen beplanzter Platz, der in den Wallgraben ausläuft. Seitlich grenzt der Schulplatz an den mit roten und weißen Rosen umpflanzten Kirchplatz. Jub Klopfer rannte mit fliegenden Rockschößen. Im niedrigen, hellen, weißgetünchten Klassenzimmer stand wartend die Gemeindevorstellung von Pöppelswyck vor der saffenden Klasse. Wit Klopfer, der Bürgermeister, sah auf dem Stuhl vor dem Pult, und um ihn standen Doktor Bimellen, der lange Adam genannt, die beiden Brüder Jan und Hen Pithus, der Pastor Tei Kengenboom und Trikes van Dahlen, der Kurzwarenhändler.

Die Vertreter der Gemeinde drückten Jub Klopfer kühl die Hand. Ihm war, als fröhe die Spinne wieder über sein Gesicht. Er schleifte Stühle aus den anderen Klassenzimmern und holte Bücher hinzu, während die Gemeindevorstellung unruhig Platz nahmen und den Schülern vor Aufregung die Köpfe heiß wurden.

Dann begann Jub Klopfer mit der Abwandlung der lateinischen Sprache, und unglücklichweise fragte er als ersten den kleinen Jan Klopfer, den Sohn des Köpfer, den seine Mitschüler Jan im Hoffnungsangst nannten, da er ständig einen abgetragenen, geänderten, grünen Rock seines Vaters trug.

Jan war ein dicklicher und grober Bürsch, saul und frech. Darum hatte der zarte Jub Klopfer eine Abneigung gegen ihn, sah einen Haß, aber andererseits fürchtete er sich vor ihm, und diese Furcht mag der Grund gewesen sein, daß der Lehrer den Jan zuerst fragte, gewissermaßen um ihn vorwegzunehmen und dann beiseite lassen zu können. Jan Klopfer hatte so wenig gelernt, wie er stets zu lernen pflegte, und die Einzahl der Einzahl und Mehrzahl flogen durcheinander wie junge Kaulquappen in einem schmutzigen Teich. Jub Klopfer blieb der Schreck im offenen Munde stecken, daß er ihn nicht schlucken konnte.

Wit Klopfer, der Bürgermeister, scharte mit den Füßen über den Boden, und der lange Adam grub seine Hände immer tiefer in seine Taschen, denn er sah ungern irgendwen in Verlegenheit.

Als Jub Klopfer darauf die anderen Schüler fragte, zwangen seine Augen ihn zu Jan Klopfer zurück, und er mochte wollen oder nicht, und die Parze, spann den Faden immer wieder zurück, bis der Zunge nichts mehr sagte und die anderen Schüler darüber in Verlegenheit gerieten.

Da bemerkten auch Hen Pithus und Trikes van Dahlen, die anfangs die Ränder aufgriffen hatten über so viel Weisheit, daß die Klasse dem Lehrer nicht folgen konnte. Die Weltliche schaute von fern herein, und die Parzen sahen, was vorging, und streng, Stuhl gleichgültig und Berdandi betrübte. Fortsetzung folgt

Obige Novelle erschien in der Sammlung „Erzähler unserer Zeit“, Paul-Franke-Verlag, Berlin.

Die belgische Vertriebung

Nachdem die... (text continues in small columns)

Während die... (text continues in small columns)

Der Kämpfer... (text continues in small columns)

Wiederhol... (text continues in small columns)

Frank Effekte

Festverzinst... (text continues in small columns)

Accumulatore... (text continues in small columns)

Wirtschafts- und Finanznachrichten

Die Wirtschaftswoche

Die belgische Währungsabwertung und Deutschland - Um die Ordnung am Weizenmarkt Besprechung in der deutschen Kraftwagenindustrie - Ausfuhrerfolge des deutschen Bergbaus - Japan will Sachalin kaufen

Nachdem die Entscheidung über die belgische Währungsabwertung gefallen ist, und Belgien jetzt vollkommen im Besonderen einen neuen Inflationsschub erlebt, ist es natürlich, wenn man sich in den deutschen Wirtschaftskreisen mit der Frage beschäftigt, welche Auswirkungen diese Währungsabwertung auf den deutschen Wirtschaftswettbewerb haben wird.

Der Rat der Wirtschaftskammer des Ruhrlandes bleibt, daß die dieser Aufforderung nachkommen, das beweisen die für sich in der Stadtkreisversammlung gemachten Ausführungen. Gerade die deutsche Kontinentalindustrie läßt kein Mittel unversucht, um weitere Ausfuhrerfolge zu erringen.

Während das Internationale und ebenso das Konventionale Rohrentgelt am 12. März aufsteht worden sind, konnten die im Rahmen der internationalen Rohstoffpreiskommision aufgezogenen internationalen Rohstoffpreiskommisionen verlängert werden.

Der kürzlich erklärte der japanische Außenminister, daß Japan den nördlichen Teil der Insel Sachalin von Rußland zu kaufen gedenke. Diese Abicht ist nicht nur von großem politischem Interesse, sondern ökonomisch von Bedeutung.

Der Ausbau der Kraftfahrzeuge zeigte im Februar d. J. ein recht eigenartiges Bild, das aber eigentlich die bestimmte Momente, die in der letzten Zeit wieder lebhaft auftraten, eindeutig klarlegen.

Die badischen Sparkassen im Februar 1935 Von 116 in die Statistik einbezogenen und berichtenden badischen Sparkassen ergibt sich Ende Februar 1935 ein Sparkassenbestand von insgesamt 582 473 RM.

Der Ausbau der Kraftfahrzeuge zeigte im Februar d. J. ein recht eigenartiges Bild, das aber eigentlich die bestimmte Momente, die in der letzten Zeit wieder lebhaft auftraten, eindeutig klarlegen.

Karlsruher Immobilien- und Hypothekendarlehen vom 4. April 1935 Verkauf zufriedener, Angebot war reichlich vorhanden, u. a. auch größere Fabrikgrundstücke.

Wiederholend hat der Reichswirtschaftsminister darauf hingewiesen, daß alle Kräfte auf die Bekämpfung der deutschen Wirtschaftskrise zu konzentrieren seien.

Vereinigte Zellstoff- und Papierfabriken Kohlen-Oberleichen AG., Mainz

Frankfurt a. M., 4. April. Eine so. W. genehmigte die Einzahlung eines Zwischengeschäftsjahres vom 1. Dezember 1934 bis 30. April 1935 sowie für fünfzig die Vertagung des Geschäftsjahres von Mai zu Ende April.

Berliner Börse

dem Abschluß der notwendigen Reinvestitionen dürfte allerdings schon in der Bilanz für das Geschäftsjahr eine Verminderung der immer noch relativ hohen Verbindlichkeiten eintrifft.

Die Aktie der Bank für Sozialwesen nach der lebhaften Beteiligung in den letzten Tagen heute zurückgefallen ist und die Aktie des vom Freitag über den Markt Material statt heute, in dem die Kurse bei Eröffnung überwiegen, ist heute wieder zurückgefallen.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die man bereits vordem beobachtet hat, heute die amtliche Börse in sehr hoher Dämpfung ein, und die Ausdehnung war nach den Befragungen in den letzten Tagen unregelmäßig, wobei keine Abschließungen überlegen haben.

Die Aktie der Bank für Sozialwesen nach der lebhaften Beteiligung in den letzten Tagen heute zurückgefallen ist und die Aktie des vom Freitag über den Markt Material statt heute, in dem die Kurse bei Eröffnung überwiegen, ist heute wieder zurückgefallen.

Die Aktie der Bank für Sozialwesen nach der lebhaften Beteiligung in den letzten Tagen heute zurückgefallen ist und die Aktie des vom Freitag über den Markt Material statt heute, in dem die Kurse bei Eröffnung überwiegen, ist heute wieder zurückgefallen.

Metalle

Berlin, 3. April. Amtlich. Elektrolytischer (Niedrig) preislich, ein Hamburg, Bremen oder Rotterdam 4,50; Original-Hütten-Aluminium, 98-99 %, in Blöcken 144; in Stabs- oder Drahtform 148; Feinsilber, 99-99 1/2 %, 270; aus in RM für 100 Mark. Silber in Barren, circa 1600 fein, per kilo 50,75 bis 53,75 RM.

Amil. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink Berlin, 3. April. Unverändert.

Getreide

Rotterdam, 3. April. Amtlich. Weizen per Mal 3,85; der Juli 3,95; der Sept. 3,95; der Nov. 4,10. Weizen der Mai 5,95; der Juli 5,95; der Sept. 6,10; der Nov. 6,2.

Baumwolle

Bremen, 3. April. Amtlich. April 1216 Br.; Mai: alt 1226 Br., 1223 Br., 1224 Br., neu 1227 Br.; Juni: alt 1243 Br., 1239 Br., 1240 Br.; Juli: alt 1243 Br., 1241 Br., 1242 Br.; August: alt 1236 Br., 1234 Br., 1236 Br.; September: alt 1236 Br., 1236 Br., 1236 Br.; Oktober: alt 1236 Br., 1236 Br., 1236 Br.; November: alt 1236 Br., 1236 Br., 1236 Br.; Dezember: alt 1236 Br., 1236 Br., 1236 Br.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for location (e.g., Aegypt., Argentinien), date (4. April), and exchange rates (Gold, Brief, Geld, Brief).

Frankfurter Effektenbörse

Table with columns for stock names (e.g., Deutsche Brödl., Reichsbank) and prices.

Berliner Kassakurse

Table with columns for stock names (e.g., Deutsche Brödl., Reichsbank) and prices.

Verkehrs-Aktion

Table with columns for stock names (e.g., Bad. AG. L. Rheinsch., Reichsbank) and prices.

Versicher.-Aktion

Table with columns for stock names (e.g., Allianz Leben, Bad. Assurances) and prices.

Steuergutscheine

Table with columns for stock names (e.g., Steuer-Gutscheine) and prices.

Industrie-Aktion

Table with columns for stock names (e.g., Accumulatoren-Fab., Altkem.) and prices.

Bank-Aktion

Table with columns for stock names (e.g., Adca., Bank für Sozialwesen) and prices.

Sanktionen

Table with columns for stock names (e.g., Adca., Bank für Sozialwesen) and prices.



Die Mannheimer Rudervereine stellen sich vor

Die voraussichtlichen Rennmannschaften / Ihre Verpflichtung und ihre Trainer

Die Rudervereine der beiden Schwesterstädte Mannheim und Ludwigshafen haben alle das Winterergänzungstraining abgeschlossen und die Vorbereitungen auf dem Wasser begonnen. Es ist heute noch nicht möglich, ein Urteil über die Fähigkeiten der einzelnen Mannschaften abzugeben, da sich alles noch zu sehr im Stadium der Entwicklung befindet. Jedenfalls steht zu viel fest, daß sämtliche Vereine unseres Bezirkes mit einer einzigen Ausnahme auch in diesem Jahre in die großen Wettämpfe der Ruderer eingreifen werden.

Beim Mannheimer Ruder-Club v. 1875 hat wiederum der erfolgreiche Amateurttrainer, Deini Erd, die Oberleitung übernommen. Er, das sei hier ausdrücklich erwähnt, hat seit Jahren seinem Club seine ganze Arbeitskraft gewidmet und für seine großen Erfolge ist ihm die verdiente Belohnung durch den Deutschen Ruderverband durch die Vereidigung der Verbandsauszeichnung für erfolgreiche Tätigkeit zuteil geworden. Nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren hat der Club wieder einen Berufsrunderlehrer herangezogen. Die Wahl ist auf den ehemaligen Frankfurter Neunruderer **Wackrah** gefallen, der Heini Erd in erster Linie unterstehen wird. Die Vorbereitungen haben ab 1. November 1934 begonnen und am 9. März erfolgte schon die Verpflichtung zum strengen Training. Es ist beabsichtigt, je einen Anfänger-Bierer, Jungmannen-Bierer und Junioren-Bierer, einen Jungmannen-Bierer sowie einer Tradition gemäß, einen Zweier ohne Steuermann herauszubringen. Bis heute ist nur die endgültige Besetzung des Zweier bekannt. Der alte erfolgreiche Schlagmann **Jahn** kann aus gesundheitlichen Gründen voraussichtlich nicht mit dabei sein. Für ihn ist der energiegelade **Hugo Strauß** eingekrümmt, der den Schlagriemen führt und zusammen mit **Eichhorn** ein gutes Paar abgeben dürfte. Der Junioren-Bierer mit **Kalmbacher, Konninger, Lippmann** und **Hoffelder** ist der erfolgreiche Jungmannen-Bierer des vergangenen Jahres, der auch in der Junioren-Klasse zweifellos eine beachtliche Rolle spielen dürfte. Dieser Bierer und der Zweier ohne Steuermann sind als Olympia-Kandidaten gemeindet und werden infolgedessen mit besonderer Sorgfalt ausgebildet. Daneben werden zehn Schüler und Jugendliche für die Jugendregatten vorbereitet.

Der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“

hat die Traininasleitung wiederum in die Hände ihres bewährten Ruderlehrers **Fritz Swinner** gelegt, der bereits am 3. Januar die Vorbereitungen begonnen hat. In diesem Termin fand auch die Verpflichtung der in Frage kommenden Rennmannschaften zum Vortraining statt, während am 7. März bereits das strenge Training begonnen hat. Es haben sich insgesamt 13 Ruderer gemeldet, die bereit sind, für die Farben der „Amicitia“ auf den Regatten einzutreten. Soweit die Sache heute zu übersehen ist, wird ein Junior-Bierer, ein 2. Senior-Bierer, ein 2. Einer sowie ein 1. Bierer ohne und Achter herausgebracht. Unter den Senioren finden wir die Namen alter Meisterruderer, wie **Dr. Klepper, Hans Maier** und **Josel Schneider**. Die Besetzung des Bierer ohne Steuermann, der für höhere Aufgaben bestimmt ist, ist infolgedessen auf Schwierigkeiten gestoßen, als die geplanten beiden Mittelleute, **Heiland** und **Gaber**, ausgeschieden sind. **Heiland** kann, dem Vernehmen nach, sein Studium, das vor dem Abschluß steht, nicht mit einem Training vereinbaren, während **Gaber** aus gesundheitlichen Gründen die Vorbereitungen einstellen mußte. So sieht die „Amicitia“ vor der Tatsache, den Bierer mit neuen Mittelteilen zu besetzen, die bis heute noch nicht feststehen sind. An der Auswahl der üblichen Senioren gemessen, dürfte es nicht besonders schwer fallen, für die beiden ausgeschiedenen vorzüglichen Ruderer Ersatz zu finden, wenn auch damit für **Dr. Klepper** die Tatsache anzuregen ist, von neuem beginnen zu müssen. Dadurch aber, daß sämtliche Ruderer in der Gwinnerschen Schule handten, sollten die Schwierigkeiten leicht zu überwinden sein. Neben dem Bierer ohne ist, wie schon erwähnt, ein 1. Senior-Bierer **Beckler** geplant, der folgende Besetzung aufweist: **Schneider, Rauer, Marquardt, Günther, Ludenau, Bolle, Maier, Dr. Klepper**. Die beiden letzten haben als Olympia-Kandidaten im Training. Sobald der Bierer ohne komplettiert sein wird, wird sich auch zeigen, wer von den Achtereränzungsleuten die Bierer-Kennen der 2. Senioren-Klasse befreien wird. Der Einerfahrer des Mannheimer NB Baden — **Karl Schäfer** — trainiert unter der Leitung von **Swinner** und wird in den Rennen der 2. Klasse an den Start gehen. Ruderlehrer **Swinner** wird auch in diesem Jahre sein großes Können einbringen, um die Mannschaften der „Amicitia“ zu einer starken Besetzung herauszubringen. Außer diesen Rennmannschaften ist geplant, 16 Schüler und Jugendliche im Bierer und Achter vorzubereiten.

Die Mannheimer Ruder-Gesellschaft von 1880

war durch den Bezug seines Amateur-Instruktors **Joachim Pered** vor die Tatsache gestellt, sich nach einem geeigneten Nachfolger umzusehen. Mit dem 17. März hat der frühere Trainer des ehemaligen Wassersportvereins „Vorwärts“, **Heber**, die Leitung des Trainings übernommen. Ursprünglich war die Zusammensetzung eines Jungmannen- und Junioren-Achters ins Auge gefaßt. Dadurch, daß sechs Ruderer zum Arbeitsdienst gingen, ist die Besetzung eines Junioren-Achters unmöglich geworden. Am 26. März erfolgte die Verpflichtung zum Vortraining und am 7. April, am Tage des deutschen Rudersportes, werden die Mannschaften zum strengen Training verpflichtet. Es ist geplant, mit den vorhandenen Leuten einen Jungmannen-Bierer und evtl. Achter sowie einen Junioren-Bierer heraufzubringen. Ebenso dürfte die Besetzung eines Schüler-Bierers möglich sein. An Regatten sollen, je nach Entwicklung der Mannschaften, die Plätze **Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim** und **Heilbronn** in engere Wahl gezogen werden.

Die RG Rheinau v. 1909

wird in diesem Jahre ebenfalls bei den großen Wettfahrten in Erscheinung treten. Anfangs März haben unter der Leitung des Amateurtainers, **Willy Fischer**, die Vorbereitungen begonnen und am Tag des deutschen Rudersportes werden die Mannschaften zum strengen Training verpflichtet. Es sieht ein Anfänger-Bierer und ein Junioren-Bierer in Vorbereitung. Beide sollen in **Karlsruhe, Mannheim** und **Heilbronn** ins Treffen geschickt werden. Schüler und Jugendliche werden nicht ins Training genommen, sie sollen lediglich zu Wanderausfahrten herangezogen werden.

Der Mannheimer NB Baden

ist durch Verhinderung mehrerer junger Ruderer nicht in der Lage, in diesem Jahre mit einer Rennmannschaft herauszukommen. Dagegen wird der Studier, **Karl Schäfer**, bei der „Amicitia“ sein Training absolvieren.

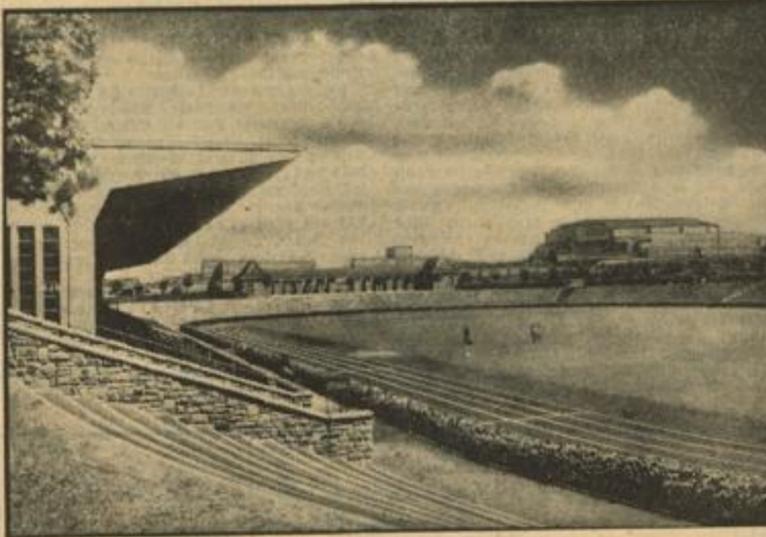
Auch

Der Ludwigshafener NB v. 1878

hat nun wieder die Ausbildung seiner Rennleute in die Hände eines Berufsrunderlehrers gelegt. **Kurt Kückel**, ein ehemaliger Frankfurter „Germane“, hat vor kurzem die Leitung des Trainings übernommen. Es stehen ihm zur Verfügung je ein Jungmannen- und Junioren-Einer, ein Jungmannen- und Junioren-Bierer sowie ein Jungmannen-Achter. Die Verpflichtung zum strengen Training erfolgte am 2. März. Dagegen haben die Vorbereitungen bereits anfangs März begonnen. Die Zahl der ins Training zu nehmenden Schüler steht noch nicht fest, aber es ist damit zu rechnen, daß auch bei den Jugendlichen etwas herauskommen wird.

Die NB Ludwigshafen v. 1927,

die nunmehr wieder im Besitz eines eigenen Bootshauses ist, bringt unter der Leitung von **W. Kückel** einen Jungmannen- und einen Anfänger-Bierer heraus. Für die Besetzung stehen 16 Leute zur Verfügung, die am 8. März zum Vortraining und am 30. März zum strengen Training verpflichtet wurden. Die Vorbereitungen haben nach einem erfolgreichen Wintertraining anfangs März begonnen. Es sollen die Regatten in **Karlsruhe, Mannheim** und **Heilbronn** besucht werden. Außerdem ist geplant, einen Schüler-Bierer herauszubringen. Entsprechend dem Vorgehen einiger Mannheimer Vereine hat nun auch die NB Ludwigshafen eine Frauenabteilung ins Leben gerufen, wodurch auch den Damen unserer Schwesterstadt Gelegenheit geboten wird, den schönen und gesunden Rudersport zu betreiben.



Der Schanzplatz des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Irland. Die Kampfbahn „Rote Erde“ in Dortmund ist der Austragungsort des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Irland, der am 8. Mai stattfindet. Deutsches Nachrichtenbüro

In Mannheim Badische Fichtmeisterschaften 1935

Zu den am kommenden Samstag und Sonntag in der großen Vereinshalle des TB 1846 Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße, stattfindenden badischen Meisterschaften der Deutscher und Florettfechterinnen liegen nunmehr, nachdem in den Bezirken des Gauess 14, Baden, die Senioren-Auscheidungen abgeschlossen sind, die Meldungen vor.

Am Samstag, den 6. April, werden also zu den Deutscherfechten 26 Fechter und zu den Florettfechten am nächsten Tage 22 Fechterinnen erwartet. Es treten u. a. an: Der vorjährige Meister **Sahl**, Forstheim, der neben **Stilleke, Heidelberg** und **Blum, Breiten** wohl die größten Aussichten für einen neuen Meister mitbringt. Weiterhin kommt der Altmeister **Bortoluzzi, Karlsruhe**, der seit langen Jahren immer unter den ersten der badischen Sonderklasse zu finden ist, dann **Kries** und **Rack** aus Freiburg. Ersterer belegte unter den deutschen Studentenmeisterschaften einen der ersten Plätze. **Schneider, Forstheim** und **Roemia**, Jahr, dürfen sich wieder ihre Ränge in der Sonderklasse sichern. Von Mannheim werden antreten die Fechter **E. Luibrand** vom Mannheimer Fechtclub 1884 und **H. K. Wentebach** und **H. Schid** vom TB 1846. Auch sie werden sich unter der starken Konkurrenz durchfinden und mit Erfolg ihre Ränge sichern.

Von den aussichtsreichsten Fechterinnen sind zu nennen: **Frl. Recken-**

burga, Karlsruhe, die Meisterin von 1934 mit ihren Vereinskameradinnen **Frl. Kahl** und **Stech**. Große Aussichten hat **Frl. Bed.** Forstheim, die seit 1932 immer nur knapp wieder an dem Meistertitel vorbeigegangen ist. Von den Mannheimer Vertreterinnen werden sich **Frl. Günzer** vom TB 1846, die 1933 Florettmeisterin war mit ihrer Vereinskameradin **Frl. Wentebach**, die sich eben in auerter Form befindet und aus den letzten Turnieren immer als erste hervorgegangen ist, erfolgreich durchsetzen können. **Frl. Käster** vom Mannheimer Fechtclub dürfte ebenfalls auf abzusehen.

Alles in allem sind also Gesiehte zu erwarten, die an Spannung und Überraschungen reich sind. Es ist erfreulich, daß endlich einmal in Mannheim ein Turnierfechten großen Stiles abgehalten wird und wir hoffen, daß diese Veranstaltung entsprechenden Zuspruch finden wird. Erwähnt sei noch, daß die Kämpfe am Samstag, 16 Uhr, und Sonntag, 9 Uhr vormittags, beginnen und in den Endrunden, d. h. in den Gesiechten der besten Fechter um die Rangfolge am Samstag, 20 Uhr, im Dezen und Sonntag, 11 Uhr, im Frauenflorett ihr Ende finden. Die Eintrittspreise sind für einen Tag 30 Pfennig und für beide Tage 50 Pfennig.

Etwas vom Fecht-Sport

Bei dieser Gelegenheit ist angebracht, etwas über diesen Sport im allgemeinen zu bringen.

Fechten ist ebenso eine Zweikampf-Sportart, wie Boxen, Ringen usw. Sie wird auszuführen mit stumpfen, elastischen Sportwaffen, die vollkommen ungefährlich sind. Bis vor relativ man allgem. der Ansicht zu, dieser Sport sei nur den höheren Volksschichten vorbehalten, weil man ihn für zu kostspielig hielt. Diese Voraussetzung ist aber unbegründet bei der Tatsache, daß die den Fechtsport ausübenden Vereine in den meisten Fällen ihren Mitgliedern die erforderlichen Fechtwaffen zur Verfügung stellen. Fechten ist eine Lebensübung, die an Körper und Geist des Ausübenden hohe Anforderungen stellt. Stellen wir uns einen Fechter in Kampfstellung vor. An rechter, ausgleichender Haltung steht er da, seinen Körper leicht federnd in halber Knienneigung jederzeit bereit zu blitzschneller Vor- und Rückwärtsbewegung. Mit dem rechten Arm führt er die Klinge, während der linke die ausgleichende Bewegung ausführt. Jeder Muskel, jeder Nerv vom Scheitel bis zur Sohle ist angepannt, um die raschen Antriebe des Gegners geistesgegenwärtig auszuweichen, oder selbst blitzschnell einen Antritt erfolgreich durchzuführen. Denken wir an die Kopfhöhe, die rechtsseitig die fechtbringenden oft nur millimetergroßen Abstände bewahren des Gegners erkennen muß und im gleichen Augenblick schon unerschütterlich zu machen weiß. Das ist es, was der Fechtsport verlangt.

An welchem Maße an das Ehrgefühl, an den Mut, an die Nützlichkeit und Ausdauer des Fechters während eines Kampfes gepöcht wird, ist eigentlich nur ihm selber klar. Diese Fähigkeiten und Eigenschaften zusammen fesseln den Fechter zum echten Sportsmann. Kommen wir noch kurz auf die verschiedenen Arten der Sportwaffen zu sprechen. Das **Florett**, eine dünne, elastische Stochwaffe mit einem runden Knopf an der Spitze, ist die meistverbreitetste Waffe. Vornehmlich die Waffe der Frau. Der leichte Säbel ist eine Stoch- und Stichwaffe, dessen ebenfalls elastische Klinge stark und kumpig ist. Der **Dee en daegen** ist fast unelastisch. Er ist eine Stochwaffe mit dreikantiger Klinge, die in einem leinen Dreieck ausläuft. Diese Federn dürfen jedoch nicht größer sein, als zwei Millimeter, damit Verletzungen ausgeschlossen sind. Letztere ist für die Ersthilfe. Drei Treffer, d. h. drei dem Gegner zugefügte Stiche beenden das Gesecht. Beim Florett und leichten Säbel entscheidet erst der fünfte Treffer.

„Meisterschaft von Baden“

Jein Rad-Veranstaltungen in Karlsruhe

Die Radrennbahn **Karlsruhe-Ettlingen** eröffnet die Rennzeit am Sonntag, 28. April, mit einem bemerkenswert guten Programm. Zum **Fliegen-Hauptfahren** und zum **300-Runden-Mannschaftsstrecken** sind zahlreiche Rennen aus dem Reich eingegangen, doch wird, um eine erschlaffige Besetzung der Rennen zu sichern, eine sorgfältige Auswahl getroffen werden. Insgesamt sind für die Ettlinger Bahn zehn Renntage genehmigt worden. Darunter befindet sich für einen noch genau festzulegenden Termin auch die Austragung der „Meisterschaft von Baden“. Zur Förderung des Nachwuchses wird jeder Renntag außer dem normalen Programm auch ein **Jugendfahren** aufweisen.

Um den „Europa-Pokal“

Auf der Pariser **Buffalo-Bahn** wird am Sonntag, 7. April, der erste Lauf um den „Europa-Pokal“ der **Fliegen** ausgefahren. In der ersten Serie starten **Weltmeister Scherer, Gerardin, Fald-Hansen** und **Beaufrand**, in der zweiten der deutsche Meister **Richter, Richard, Faucher** und **van der Linden**. Jede Serie befreit drei Biererläufe, die beiden Besten jeder Serie kommen ins Finale, das auch drei Läufe vorseht.

Englands Hockey-Spielerinnen kommen

Unsere Hockey-Nationalmannschaft der Frauen, die am vergangenen Sonntag in Amsterdam den schönen Sieg über Holland feiern konnte, steht am 14. April vor einer wesentlich schwereren Aufgabe. In diesem Tage hat sie nämlich die beste Hockeymannschaft der Welt, die englische Nationalmannschaft, zu Gast. Dieses deutsch-englische Frauen-Länderspiel findet auf dem Platz des Berliner Hockey-Clubs in **Berlin-Dahlem** statt.

Die englische Nationalmannschaft hat auch in dieser Spielzeit die Kämpfe um die britische Ländermeisterschaft ungeschlagen beendet. Nach Siegen über **Schottland** und **Wales** wurde im letzten Spiel die irische Frauen-Mannschaft mit 6:2 Treffern abgefertigt. Die Engländerinnen werden auf dem Kontinent nur zwei Spiele austragen und zwar am 14. April gegen Deutschland in **Berlin** und am 17. April gegen Holland in **Haarlem**.

Spielverbot für Olympia-Kandidatinnen

Der Frauensportwart des **Internationales Leichtathletik** hat bestimmt, daß vom 1. April ab Mitglieder der **Olympia-Kernmannschaft** nicht mehr an Handballspielen, gleichgültig ob Punktspiele oder Privatspiele, teilnehmen dürfen. Sollten Mitglieder der Kernmannschaft einer Mannschaft angehören, die an den Endspielen um die „Deutsche“ teilnimmt, so ist ein besonderer Antrag um Freigabe beim Frauensportwart zu stellen. Nach der Meisterschaft 1934/35 hört für die Mitglieder der **Leichtathletik-Frauen-Kernmannschaft** das Handballspiel gänzlich auf.

Jahrgang 5 —

Die billigen und guten Trauringe mit von Joh. Klein

Schön ist el...

FLEINER 0,26 (Doppel)

Verlobungs-Verträge Vermählung

Hakenkreuz-Druck

Damens- Herren- Kinder-

Dugee Mittel-Ecke

Photo 1. Photo-Haus € 2,15

Sie wissen der kle Edele brauch

Also zu Hellman BREITESTRA...

UHREN Goldwaren Trauringe Bestecke Eigene Reparat...

Strümpf

Wece. Mannheim 0.1.46

Ihn Photographieren alles von photo

Gestorben 1813 1935: Verban Anna De... Dr. Peter Hü... Hans Eick... Maria Gene... Robert Karl... Maßstab... Dr. Bernh... Johannes Bern... Otto Bernh... Friedrich Bern... Dr. Bernh... Dr. Bernh... Dr. Bernh... Dr. Bernh...

mit Mercedes
an den Füßen
laßt uns den
Lenz begrüßen!

Besichtigen Sie unsere Oster-Neheiten!

Wanger
Schuhhaus
Mannheim R 1, 7

Schenkt Blumen
zur Konfirmation
von
Oskar Prestinari
Tel. 43939 - Friedrichplatz 14

Stoffe
Kleidung
Wäsche

Der neue
Frühjahrmantel

Bequeme Zahlungsweise
in 6 Monatsraten

Kreipe
C 3, 1

Tele on 41995

Café Odeon am Tattersall

HEUTE Freitag, Samstag,
Sonntag, bei Verlängerung

Bayrisches Bock - Bier - Fest

Humor - Stimmung - Täglich neue Kömiker - Einlagen - Kein Preisaufschlag - Eintritt frei

Geldmittelerlegung nach G 4, 1
Laden, Schuhm., Wdr., Carl Henn
Berard, la Remise n. Sandarb, Lehr
Preisw., Botanik 1, 4-6 Wt., Sault,
(43 254 8)

Zeitungslesen ist Pflicht -
ohne Zeitung geht es nicht!

Achtung! Schädlinge-Bekämpfung

Am Montag, den 6. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im
Ballhausaal durch die NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt,
Abt. Schadenverhütung, ein interessanter

Lichtbilder - Vortrag

statt. - Es spricht Pg. Gugelmeier über die Schädlinge-
bekämpfung in Haus, Hof und Feld. - Die Mannheimer
Bevölkerung ist hierzu herzl. eingeladen. - Eintritt frei!

NEUZEITLICHE
REGISTRATORMITTEL

A. Herzberger Nachf.
Das Haus für Kontorbedarf
Mannheim D 4, 7



Der Wetter feste

Kein Regen kann ihm etwas anhaben, an ihm gleitet er spurlos ab. Immer sieht er flott und frisch aus, bei schlechtem wie bei gutem Wetter - der zuverlässige wasserdichte Regenmantel!

Jeden Sonntagabend

TANZ

in den beliebten
Ballhausälen

Tanz-Orchester
Schmieder - Ziegler

Gute und preiswerte
Konfirmations - Schuhe

Hübische Lackpangen 3,95
verz. ME. 5,90 4,90
Knabenhalbschuhe 4,95
in Lack 5,75, schwarz von

Sie kaufen stets gut im

Schuhmarkt
Arnold Bernauer
H 1, 14 am Marktplatz

Motorräder



ZERR
D 1, 1 Tel. 26677
2281K

Wo spielt der Xaverl?
im Konzerthaus
Stadt Rotterdam
(Scatterbüchse) Jungbuschstraße
Freitag, Samstag und Sonntag
Verlängerung bis 3.30 Uhr
Es ladet ein Helix u. Frau Arzheimler

immer wieder
daran denken:

bei

Kamptulberger

E 1, 17 neben Koffer-Weber

sollten Sie Herrenhemden, Kragen, Krawatten, Socken

holen!

Odenwald-Club
e. V.

Lichtbildervortrag
über Kämpfe gegen
die Heere im Ahr-Gen

Redner: A. Grathwol
findet erst

Freitag, 12. April, 20.30 Uhr
im Wartburg-Hospiz s. all.
ENTRITT FREI 49014K

Zum Osterputz

Bohnerwachs
Fußbodenlacke
Terpentinöl
Putzartikel
Farben
aller Art

bei fachmännischer Beratung

Farben-Meckler
H 2, 4

Hoppe's Lucullus-Fee
Leylon, Indien, China, Mischungen
1/4 Pfund 1,20, 1,40, 1,65, 2,00
Kunststraße, N 3, 11 28867K
Ludwigshafen, Bismarckstr. 42

Motorräder

führend in Leistung und Konstruktion, maßgebend f. Qualität u. Gebrauch. Ford. Sie Probieren!

R 2/8 PS 200 cm Touren 850.-
R 4/12 PS Gelände-Sport, 400 cm, Touren 1150.-
R 12/20 PS 2-Bergaj. u. R 12/18 PS 2-Bergaj. u. 750 cm Touren 1630.-
R 17/33 PS 3weibergaj. 750 cm Sport 2040.-

Günstige Zahlungsbedingungen.
1/2 Anzahlung, Rest in 15 Monatsraten. - General-Vertrieb.

Zeiss & Schwärzel
Mannh., G 7, 22. Tel. 263 45.

Am besten gleich zu

Cartharius

dem Spezial-Geschäft für Photo u. Kino
O. 2, 9. Kunststraße

Waffenschulerei!

EmGe-Pistolen
2-schüss. M. 3.-
EmGe-Pistolen
6-schüss. M. 6.75
Ges.- und Platzpatronen
Revolver
Waffen-Pfund
Mannheim G 2, 6
Marktplatz

Gabardin-Mäntel
Impregniert, in den modernen u. Mouliné-Qualitäten u. Farben
Mk. 35.- 42.- 54.- 65.-

Gummi-Mäntel
und **Lederol-Mäntel**
absolut wasserdicht, moderne Designs, weite Schläpfer-Formen
Mk. 12.50 16.50 20.- 22.-

Eoden-Mäntel
in allen modernen Farben
Mk. 19.50 28.- 36.- 45.-

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meine treubesorgte Gattin, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Mohr
geb. Wagner

am Donnerstag, 4. April, morgens 1/9 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim, den 5. April 1935
Rheinlandstr. 51 18271K

In tiefer Trauer:
Franz Mohr u. Angehörige

Die Einsegnung findet am Samstag, den 6. April, nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Sie zweifeln an Ihr Talent und Freude an

Wenn Kind Klavierspiel

Sie vor erst ein Gu'schritt b. später. Kauf

Mieten Piano Hecker
O 3, 10
Fest-Ver.

jedes Fabrikat
Teilzahlung bis 10 Monate

Radio

w. wähler
Lange Köhlerstr. 58
Tel. 529 47

Todesanzeige

Gestern abend 1/10 Uhr entschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Herr

Wilhelm Schmitt
Bankkassier a. D.
im Alter von 50 Jahren.
Mannheim (Lameystr. 5), den 5. April 1935.

Johanna Schmitt geb. Schneider
Willi Schmitt
Georg Schmitt
Erika Schmitt geb. Hermann
Helma Schmitt geb. Gradel

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. April, nachmittags 2.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.
12726*

Ganz erstaunlich billige

Kaffee-Service

für 6 u. 12 Pers. eingetroffen

bei

Weickel
C 1, 3

BSA
250 cm, m. el. Z., in teibel. Aufbau, Motor 32, in off. K 1, 5 h. b. Otto (12 351*)

Automarkt

Selbstfahrer
Th. Voelckel
Inhab. der Lizenz des Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27 512
Stadtpl. Stadtgarage 28302K

fabrikneu gut und billig in großer Auswahl.

Bequeme Teilzahlung
Alte Räder werden in Zahlung genommen

NSU Pony
die vornehmste führende Maschine, jetzt m. Blockantrieb, elektr. Licht
kompl. RM. 475.-

Rich. Gutjahr
Heckelvorlandstr. 23
Höhe Luisenring-Holzstr.
Telefon 224 43

Motorrad
500 cm, Heuerfret. - D-Mot. 500 cm, Victoria 500 cm, sehr bill. abzugeben.
R 6, 3, Hof rechtlich

Engelhorn
Seum
gegr. 1890
Mannheim O 5, 4-1

Achtung! Eltern,
deren Kinder dieses Jahr z. h. Komunion gehen, können Kerzen, Tücher, Ranken, Rosenkränze, Magnifikas etc. jetzt schon zusammen kaufen und machen aureine kleine Anzahlung. Teilzahlung in jeder Höhe gestattet.

Christliche Kunst
G. m. b. H.
Mannheim O 7, 28
gegenüb. Universum
28044K

Möbel
aller Wrt auf
Zelluladlung,
24 u. 44 Monate,
1/30 betriebe unter-
bindlich, (49 019 8)

W. W. Inf.
Geidelberg
Doffenh. Landstr. 34
(49 019 8)

Theater-Eintrittskarten im Vorverkauf!

Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde durch uns

Böhl. Buchhandlung
nationalsocialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Vorlages
Am Grodmarkt

+ MEDIZINALKASSE der kath. Vereine Mannheim, K 1, 16

Leistungen: Tel. 287 95
Vollständig freie ärztliche Behandlung, Operation, Apotheke u. Zahnbehandlung, wesentliche Zuschüsse bei Krankenhaus-, Röhren- und dergleichen Behandlung und sonstigen Heilmitteln.
Wochenhilfe und Sterbegeld

Monatsbeiträge: (2500K)
1 Person RM. 4.-
2 Personen RM. 6.-
3 und 4 Personen RM. 7.-
5 und mehr Personen RM. 8.-

Auskunft erteilt das Hauptamt in K. 1. 11 und die Filialen der Vorne

Warum ?

noch kein Füllhalter?
Die wirklich guten hat doch

Heinz Meyne
D 2, 8 Planken

Fahrräder
beste Fabrikate
Sattel, Werkzeuge

Ph. Mitch
Alphornstr. 8
Hallenst. der Straßenb.
49274K